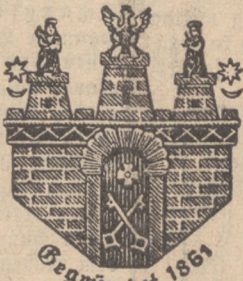


Pofener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt., in der Provinz 4.80 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Posen, Aleja Marja. Białobłogoskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Postfach 200 283. Breslau Nr. 6184. (Konto: „Zub.“: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6106, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Aleja Marja Białobłogoskiego 25. — Postfachkonto in Posen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Posen Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. — Fernsprecher 6275, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 3. August 1938

Nr. 174

Abrüstung in der Publizistik!

Die Lehre einer traurigen Bilanz auf dem Gebiete der öffentlichen Meinungsführung

Von Günther Rinke

Posen, 2. August 1938.

Es ist für uns deutsche Schriftleiter ein vergebliches Bemühen, beim Anprangern und Widerlegen der zahllosen antideutschen Ausfälle in der polnischen Presse mit den Fabrikanten all der phantastischen Meldungen Schritt halten zu wollen. Die Ausschnitte polnischer Zeitungen mit unfreundlichen und unwahren Meldungen antideutschen Inhalts wachsen täglich zu Stößen an, wenn man sich die Mühe macht, sie aus den Blättern der verschiedenen Provinzen und verschiedenen politischen Gruppierungen herauszufischen. Angefangen von den kleinsten Provinzblättern bis zu den großen Zeitungen vom Format eines „JAC“ oder einer bestimmten Gruppe Warschauer Blätter, von den Organen der extremsten Linkspresse bis zu den Zeitungen der radikalen Rechten, in einem Thema kennen sie — bis auf wenige Ausnahmen — keinen Meinungsunterschied: Beim Behandeln von Fragen, die irgendwie mit deutschen Angelegenheiten zusammenhängen. Man könnte darüber hinweg zur Tagesordnung übergehen oder sich auf die Zurückweisung der heftigsten Angriffe beschränken, wenn es sich lediglich um die Presse der Opposition handelte. Oft genug aber sind bei diesen Themen gerade auch diejenigen Schriftleitungen federführend, die das Regierungslager unterstützen. Sehen wir uns den Krafauer „JAC“ an, der, wie kaum ein zweites Blatt, keinen Tag auf das Servieren entsprechender deutschunfreundlicher, oft gehässigster Nachrichten und Artikel verzichtet; dann die Rattowitzer „Polka Zachodnia“, die die Politik des schlesischen Wojewoden, des ersten Beamten der Provinz, vertritt; das heilige Pofener OSM-Blatt „Nowy Kurier“ und viele andere, in denen man sachliche und wahre Stellungnahmen zu deutschen Angelegenheiten vergeblich suchen wird.

Beforgnisserregende Entwicklung

Im Verein mit einer Reihe von Organisationen, die aus ihrer Deutschfeindschaft ebenfalls kein Hehl machen, führt diese Presse eine Stimmung im Lande, die allen Verständigungsabkommen, Minderheiten-Erklärungen und Presseabkommen Hohn spricht. Wir gehen heute nicht zufällig in aller Gründlichkeit auf dieses Thema ein, das ja nun schon seinen gewohnten Platz in den Spalten unserer Presse hat, sondern wir sehen uns dazu auf Grund einer bedrohlichen Entwicklung gezwungen, die jetzt einen Höhepunkt erreicht hat und in ihrer ganzen Gefahr aufgezeigt werden muß, wenn auf die Dauer Trübungen des deutsch-polnischen Verhältnisses verhindert werden sollen. Worum es uns geht, ist nicht die Brandmarkung der Störungsmanöver einzelner Zeitungen, ist nicht die Zurückweisung der einzelnen antideutschen Aufsätze, wie sie täglich in den Spalten der Presse zu finden sind, ist nicht ein Abwehrkampf gegenüber einer vorübergehenden Stimmungsmache, — sondern uns drängt die verantwortungsvolle Pflicht, auf die Notwendigkeit einer gründlichen und sofortigen Abrüstung auf dem Gebiete der öffentlichen Meinungsführung, soweit sie sich auf das Zusammenleben der beiden Völker bezieht, hinzuweisen. Die Zeit ist reif, allzu reif hierfür! Gab es denn überhaupt schon einmal einen Waffenstillstand, geschweige denn einen Pressefrieden, wie ihn das deutsch-polnische Abkommen vorsieht? Wir lesen die polnische Presse doch genau und beständig, und wenn wir auch manchmal ruhigere Zeiten erlebten, so wirkten sie sich

doch nie so aus, daß man befreit hätte atmen können. Niemand denkt daran, zu verlangen, daß die polnische Presse sich nun vorbehaltlos positiv zu allen Fragen äußert, die das deutsch-polnische Verhältnis betreffen. Wir wissen, daß es zwischen Deutschen und Polen in der Auffassung der verschiedenen kleineren und großen Probleme immer Unterschiede gab und geben wird, die sich aus dem Nationalcharakter und den materiellen Lebensbedingungen ergeben. Wenn das begonnene Verständigungswerk aber ungestört bleiben soll — und wer wollte diese Notwendigkeit anzweifeln! —, dann muß darauf hingearbeitet werden, daß das Verständnis für die gegenseitigen Auffassungen, die Lebensart, die Eigenheiten vertieft und über diesen Weg auf die friedlich-freundschaftliche Beilegung von Meinungsverschiedenheiten, vor allem auf dem Gebiet der publizistischen Auseinandersetzungen, hingearbeitet wird.

Die Presse auf falschem Wege

Eine längst als selbstverständlich anerkannte Voraussetzung für eine wahrhaft richtige Nachbarschaft ist, daß nicht nur die führenden Männer der Nationen dieses Verständnis füreinander gewinnen, sondern daß die breite Öffentlichkeit in dieser Richtung beeinflusst wird, um in der sich daraus ergebenden Gesamthaltung des Volkes die Verständigungsbemühungen fest zu verankern und über die Friedenspolitik der beiden Regierungen weiter zu einem gut nachbarlichen Verhältnis auch der Völker zu kommen. Gerade aber das Gegenteil müssen wir hier erleben. Die Presse, der die Auffklärung der Öffentlichkeit in erster Linie zufällt, nimmt zum großen Teil eine vollkommene entgegengesetzte Haltung ein, sät unter der Bevölke-

rung Mißtrauen gegenüber dem völkischen Nachbarn, wo es vielleicht noch gar nicht vorhanden war, schürt es und führt ihm unaufhörlich neue Nahrung zu, wo es da ist, durch die politischen Akte der Regierungen aber vielleicht schon längst schwächer geworden oder ganz verschwunden wäre.

Das Problem der Gefahr einer solchen Stimmung der breiten Volksmassen ist nicht neu. Es hat sich oft genug hindernd vor die friedlichen Absichten der führenden Staatsmänner gestellt und sollte deshalb in seiner Bedeutung endlich erkannt werden. Als Volksgruppe, die in die direktesten Beziehungen zum polnischen Volke kommt und sich der Pflicht ihrer Brückenwirkung zwischen den beiden Nationen bewußt ist, haben wir Deutsche in Polen mit freudiger Bereitschaft die Erfüllung der Aufgabe in Angriff genommen, durch eine sachliche Erörterung der zweifellos bestehenden zahlreichen Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze auf die Verständigung der beiden Nationen hinzuwirken. Schwer ist unsere Enttäuschung, wenn wir nun sehen müssen, daß sich auf dem Gebiete der öffentlichen Meinungsführung nichts geändert hat, wie es die immer wieder zu beobachtenden deutsch-unfreundlichen Tendenzen der hiesigen Propagandafaktoren zeigt: In der letzten Zeit wurde ein konzentrischer Pressefeldzug gegen die deutsche Wirtschaft in den Westgebieten eröffnet, die deutsche Außenpolitik mußte sich schwere Verdächtigungen gefallen lassen, über die inneren Fragen des Reiches sind in polnischen Zeitungen Greueldarstellungen aufgetaucht, die hinter den bekannten Pariser, Prager und Londoner Meldungen, die in letzter Zeit so oft angeprangert werden mußten, nicht zurückstanden. Es wurde losgetrommelt wie kaum je zuvor, eingerechnet die Zeit, als es noch kein Presseabkommen gab.

Der deutsche Nachbar

im Spiegel der polnischen Gegenwartspublizistik

Einer der führenden deutschen Wissenschaftler in Polen, Dr. Kurt Lüdtke-Posen, hat sich der Mühe unterzogen, den Quellen des deutsch-polnischen Gegensatzes der Vergangenheit nachzuspüren und durch ihre Aufdeckung die Möglichkeit gegeben, die Gefahren, die ihnen entströmen, zu bannen. Sein neues Werk: „Der Mythos vom Deutschen in der polnischen Volksüberlieferung und Literatur!“ (siehe die Besprechung des Buches im „Pofener Tagebl.“ Nr. 160 vom 17. Juli 1938) ist ein schlagender Beweis dafür, wie stark eine im Volke verwurzelte falsche Auffassung vom völkischen Nachbarn sich auf die Gesamtbeziehungen der Nationen auswirken kann. Will man denn aus dieser Lehre der Vergangenheit nicht auch die einzig vernünftige und richtige Schlussfolgerung für Gegenwart und Zukunft ziehen? Dann müßte hier heraus ein endgültiger Schlussstrich unter die bisher übliche Art gezogen werden, nur Negatives beim Nachbarn zu sehen, ja, selbst das Positive des Nachbarn, das man sogar für sich annimmt, bei ihm in ein schiefes, unfreundliches Licht zu rücken.

Da wäre zunächst die Art, sich über den Aufbau im Reich, über die Verwirklichung der Ziele des Nationalsozialismus, über die Grundhaltung des neuen deutschen Menschen auszulassen, und damit in der polnischen Öffentlichkeit Abscheu und Widerstand gegenüber dem deutschen Nachbarn zu erwecken. Wie weit manche Zeitungen dabei gehen, zeigt eines der letzten Beispiele des weit verbreiteten Krafauer „JAC“, der sich über

das neue deutsche Eherecht, also eine vollkommen innerdeutsche Angelegenheit, unter der schon genug sagenden Überschrift: „Rückkehr zu den Rechten des Urmenschen“ sich unter anderem folgende Äußerungen leistet:

„Das Reich bricht mit dem Westen. — Barbarismen. — Eine Schöpfung, die dem Rechtsempfinden des 20. Jahrhunderts vollkommen fremd ist. — Brutale Eliminierung und Selektion. — Rückkehr zu den Rechten der Horden oder Urmenschen. — Die Ehe und Familie ist nur noch eine Art Horde. — Das moderne Deutschland beginnt, ähnlich wie Rußland, sich mit einer chinesischen Mauer von Europa abzuschließen. — Die Entwicklung dieser Nation entfernt sich weit von den historischen Wegen unserer gemeinsamen westlichen Kultur...“

Unfaire Parolen . . .

Und diese Tonart ist kein Einzelfall, wie sie auch leider nicht nur die Leser des „JAC“ — was immerhin auch schon genügt — vorgesetzt erhalten, sondern dazu noch die große Lesermasse anderer Zeitungen. Aus dem „JAC“ kommt ein solcher Artikel in seinen drastischen Auszügen in andere Blätter, so daß solche Äußerungen bald ihren Weg durch die Zeitungen des ganzen Landes machen. Dieser Meldungsansturm ist in der polnischen Presse besonders beliebt. Die jüdenfeindlichen nationaldemokratischen Blätter scheuen sich nicht, antideutsche Greueldarstellungen jüdischer Zeitungen

Sowjetbomben auf Korea!

Bahnen und Brücken die Angriffsziele

Tokio, 2. August. Sowjetrussische Bombenflugzeuge haben verschiedene Angriffe auf koreanisches Gebiet durchgeführt. Ihr Ziel waren Bahnen und Brücken im Grenzgebiet. Nach einer Meldung des japanischen Hauptquartiers wurden fünf sowjetrussische Flugzeuge, darunter mehrere Bombenflugzeuge, abgeschossen oder zur Landung gezwungen. (Ausführlicher Bericht im weiteren politischen Teil der Ausgabe.)

(deren Lügenhaftigkeit die antisemitischen Blätter sonst jeden Tag anprangern) einfach zu übernehmen, wobei dann natürlich die Quelle schamhaft verschwiegen wird. Erst dieser Tage erleben wir das bei dem führenden nationaldemokratischen „Kurier Poseni“, der fast wörtlich eine antideutsche Meldung übernahm, die einem Lodbjer jüdischen Blatte entstammte.

Auf der anderen Seite nutzt ein Teil der Presse — und nicht nur die nationaldemokratische — gerade die antisemitischen Parolen dazu aus, um zu gleicher Zeit antideutsche Parolen auszugeben. Deutschfeindliche Organisationen stehen dabei nicht zurück, wie es eine Aktion der Ortsgruppe König des Westverbandes beweist. Es werden in Form eines Kalenders Verzeichnisse der polnischen Firmen vertrieben, in denen von der Bevölkerung gefordert wird, nur bei Polen zu kaufen. An mehreren Stellen dieser Aufrufe heißt es:

Gedenke daran, daß der Jude und der Deutsche deine ewigen Feinde sind!

Oder: „Wer bei Juden und Deutschen kauft, der vernichtet das Vaterland!“

Diese Parolen, bei denen Juden und Deutsche in einem Atemzug genannt werden, verfehlen ihren Eindruck nicht, da die Bevölkerung den antijüdischen Parolen leicht zugänglich ist und bei der Gelegenheit sich ganz automatisch auch entsprechend abwehrend gegenüber dem Deutschtum einstellt.

. . . und Methoden

Die vorher erwähnte Methode des Durchschleusens der Meldungen durch die Zeitungen zeigt sich besonders deutlich, wenn es sich um Angriffe gegen das Deutschtum in Polen handelt. Irgendeine Zeitung hat wieder einmal eine „neue deutsche Gefahr“ entdeckt — ein Ereignis, das sich bis zur Erschöpfung der Leser unaufhörlich wiederholt. Schon findet dieses Blatt in ihren freundlichen oder feindseligen Schweifern der verschiedensten Prägungen nur allzu eifrige Abnehmer. Es ist wie eine Schraube ohne Ende, die allerdings nicht wirkt, wenn die Dementis kommen. Auch dafür, daß die Meldung selbst, zwar sehr schnell und ausführlich, das Dementi aber überhaupt nicht oder ganz unauffällig, durch die Zeitungen geschleust wird, liefert die Presse immer wieder zahlreiche Beispiele. Zwei der kräftesten der letzten Zeit seien erwähnt:

Als in Polen die Zeitschrift „Ostland“ verboten wurde, konnten gewisse Zeitungen sich nicht genug tun in Ausfällen gegen das Reich, dessen Presse nun in dem beanstandeten Artikel des „Ostland“ ihr „wahres Gesicht“ gezeigt habe. Als dann aber die deutsche Erklärung kam, in der die Leitung des deutschen Handwerks von dem „Ostland“-Artikel abriete, hat sie nicht einen Bruchteil des Schos gefunden, das auf die Hege der Blätter hin zu vernehmen gewesen war. Hier versagte die Schraube: Für die deutsche Erklärung blieben die Nachrichtenkanäle in die Zeitungen verschlossen.

Oder die Lüge über das angebliche staatsgefährliche Abkommen der deutschen und ukrainischen Genossenschaften: Die Behauptung

tung wurde gebracht, das klare und entschiedene deutsche Dementi, das nach dem Deutschen Pressedienst aus Polen alle deutschen Zeitungen hier im Lande an führender Stelle veröffentlichten, wurde vollkommen übergegangen.

Der Zweck

war ja in beiden Fällen erreicht: Man hatte der Bevölkerung wieder einmal klargemacht, wie illoyal, hinterlistig und polenfeindlich die Deutschen seien. In wieviel polnischen Herzen und Hirnen mögen daraufhin wiederum Mißtrauen und Antipathien gegenüber den Deutschen (und schließlich ja nicht nur gegenüber der „Ostland“-Schriftleitung oder, im zweiten Falle, gegenüber den Genossenschaften) entstanden sein? Hätte die deutsche Erklärung oder das deutsche Dementi, die jede saubere Schriftleitung ihren Lesern hätte zugänglich machen müssen, nicht wenigstens etwas von dem Eindruck der Meldungen wieder gutgemacht? So geht es — nicht wir behaupten, sondern die polnischen Zeitungen beweisen es — systematisch. Wer unsere deutschen Zeitungen verfolgt, wird durch die Tatsachenbeispiele, mit denen sie diese Taktik immer wieder anprangern, sich überzeugen lassen müssen, obwohl die Zurückweisung solcher Methoden, sich, wie gesagt, nur auf die trassesten Beispiele beschränken kann.

Charakteristische Parallelen

In dem bereits erwähnten Buche von Dr. Lüd finden wir eine Reihe von Beispielen dafür, wie manches beim Deutschen verläßt und verhöht wurde, was der Pole dann selber angenommen hat. Um eins herauszugreifen: Der deutsche Kolonist brachte die Kartoffel mit; von seinem neuen polnischen Nachbarn, der die Kartoffel noch nicht kannte, zog er sich wegen des Genußes dieser Feldfrucht Spitz- und Schimpfnamen zu. Daß man bald in Polen mehr Kartoffeln als in Deutschland, ist eine bekannte Tatsache, daß die Spottnamen den Deutschen blieben, obwohl sie auf den Polen nun mit mehr Rechtfertigung hätten angewandt werden können, ist weniger bekannt.

Läßt sich denn nicht so manche Parallele dazu in der Gegenwart ziehen? Eine Reihe von Einrichtungen, die das neue Deutschland schuf brachte ihm von polnischen Zeitungen Hohn, Spott und manche Unwahrheit ein. Am hervorstechendsten ist wohl das Beispiel des Winterhilfswerks, das in polnischen Zeitungen ein Thema so mancher unfreundlichen Glosse war. Man hat es in Polen nun auch eingeführt! Man schrieb über das deutsche Winterhilfswerk, daß es nur durch Zwang und Druck solche Erfolge erzielen könnte, obwohl es in Deutschland „Schwarze Listen“ weder gibt, noch gegeben hat, durch deren Veröffentlichung, wie jetzt in Polen, die säumigen Zahler der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Man denke weiter an die Parole: Kampf dem Verderb! — zu der man in den polnischen Zeitungen fast nur ironische Kommentare fand und noch heute findet, — heute, wo in Polen selbst der Bau von Fabriken geplant wird, die lediglich der Abfallverwertung dienen sollen, heute, wo auch hierzulande schon Abfall-Sammelaktionen propagiert werden. Ein großer Teil der polnischen Öffentlichkeit glaubt heute (die Zeitungen hämmern es ihnen immer wieder ein!), daß der arme Deutsche im Reich für die Schnalle seines Leigürtels neue Löcher machen muß, so eng muß er ihn infolge der Sparmaßnahmen ziehen. Und warum denn diese „Butter- und Getteknappheit“, dieser unerhörte „Nahrungsmittelmangel“? Auch dafür ist die Presse schnell mit einer Erklärung zur Hand: Weil alles für die Aufrüstung eingespart werden muß. Gegen wen wird denn so stark gerüstet? Nun, nicht schwer zu erraten: Selbstverständlich gegen Polen. Der „Drang nach Osten“ hat doch gerade durch den Nationalsozialismus erneuten Auftrieb bekommen!

Und so erlebt man auch hier wieder — nur in anderer Form — die Schraube ohne Ende: Ein Unfinn wird geschrieben, daraus eine unsinnige Schlussfolgerung nach der anderen gezogen, und als letztes, entsprechend dunkler gezeichnetes Bild, entsteht dann vor dem Leser das angreifbarste Bild, das es auf Polen abgesehen hat und dem dann natürlich das „illoyale“ Deutschland in Polen auf seinem Kriegspfade gegen das friedliche polnische Volk vorjagt.

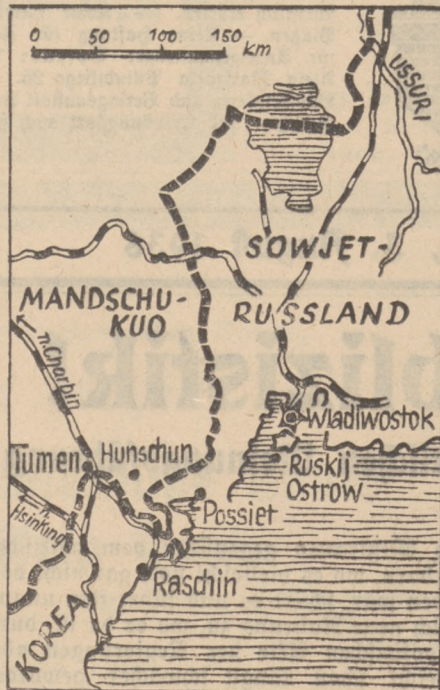
Man komme nicht in die Versuchung, diese Art der Beeinflussung der Öffentlichkeit zu unterschätzen! Denn in ihr liegt System: ihre Gefahr beruht in der Beständigkeit, mit der sie angewandt wird, liegt in der Masse der Zeitungen, die sie anwenden und in der entsprechenden Masse der Leser, die ihrer Wirkung unterliegen. Wir wollen nicht übersehen, daß auch dann und wann sich eine polnische Stimme erhebt, die gegen diese Methode spricht und zur Vernunft rät. Ihr geht es nicht anders als jenen deutschen Dementis, sie wird überhört, verzerrt wiedergegeben oder zerredet, so daß

Fernost-Spannung in kritischer Phase

Die Luftangriffe auf Korea

Tokio, 2. August. In Ergänzung unserer Meldung auf der ersten Seite über die sowjetrussischen Luftangriffe auf Korea — teilen wir noch folgende Einzelheiten mit:

Die Sowjetrussen griffen am Montag mittag die japanischen Stellungen bei Schangfeng an, und gegen 15 Uhr machten etwa acht sowjet-



russische Bomben- und Jagdflugzeuge einen Angriff auf die rückwärtigen Verbindungen von Schangfeng und bombardierten Bahnen und Brücken. Anschließend ist aber nur die Bahn von Yuli nach Tumen betroffen, also das Grenzgebiet zwischen Korea und der Sowjetunion,

während die Bahnlinie zwischen Seishin und Tumen nicht in Mitleidenchaft gezogen wurde. Es handelt sich also um Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen des Abschnittes von Schangfeng, die angesichts der äußerst gespannten Lage vorläufig nicht darauf schließen lassen, daß eine Beruhigung eintritt. Trotzdem glaubt man in Tokio noch nicht, daß die bisher örtlich beschränkten Grenzlämpfe einen bedrohlichen Charakter annehmen, da außer den gemeldeten Luftangriffen bisher keine Lagerveränderung eingetreten ist.

Der Kriegsminister wurde am Montag nach Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister sowie längeren Konferenzen im Kriegsministerium und im Generalstab vom Kaiser empfangen, um ihm über die Vorgänge bei Schangfeng zu berichten.

Der Bericht des koreanischen Hauptquartiers

Von der Presseabteilung des koreanischen Hauptquartiers in Keijo wird eine zusammenfassende Meldung über die sowjetrussischen Fliegerangriffe auf japanische Stellungen und militärische Grenzpunkte in Korea verbreitet. Danach flogen die Sowjetapparate Montag mittag zweimal über Schangfeng und belegten die Truppen in der vordersten japanischen Linie mit Bomben und MG-Feuer, ohne ihnen jedoch Schaden zuzufügen. Um 14.30 Uhr am Montag überflogen sowjetrussische schwere Bomber in geschlossener Formation die Grenze am Unterlauf des Tumen-Flusses; sie flogen dann weiter über koreanisches Gebiet und bombardierten die Eisenbahnlinie bei Kimsjojo südlich von Kogi. Später wurde die Brücke bei Keitjo bombardiert, doch wurde auch bei diesen Angriffen kein ernstlicher Schaden angerichtet.

Das Hauptquartier in Keijo meldet ferner, daß bei den gestrigen sowjetrussischen Verlusten

37 Tote festgestellt wurden, die nach Uniform und Abzeichen dem G.P.U.-Grenzschutz verschiedener Formationen angehören. Unter den Gefallenen befinden sich Soldaten der Infanterie, Artillerie und der Tanktruppe.

Im japanischen Luftverteidigungsabschnitt West wurde für die Provinz Fukuoka in Nordhokkaido ab Mitternacht erhöhte Alarmbereitschaft durch Verdunkelung angeordnet. Fukuoka ist ein wichtiges Zentrum der japanischen Industrie.

Japanische Abwehr auf mandschurischem Gebiet

Weitere Meldungen besagen, daß die von den Japanern zurückgeworfenen Sowjettruppen sich nach zweimaligem Gegenangriff auf eine Höhenstellung östlich des Schanghi-Sees der unmittelbar hinter der sowjetrussischen Grenze liegt, zurückgezogen. Die nunmehr von den Japanern wiedergewonnenen Höhen bei Schangfeng waren von den sowjetrussischen Grenztruppen mit Infanterie- und Artilleriestellungen versehen. Die neuen Stellungen westlich und östlich des Schanghi-Sees sind etwa 3 Kilometer voneinander entfernt.

Eine vom Kriegsministerium herausgegebene Skizze über die Frontlage bei Schangfeng verzeichnet sowohl die Grenzlinie wie sie auf den sowjetrussischen Generalstabskarten eingezeichnet ist, wie auch die Grenzlinie gemäß dem Hantschun-Vertrag. Daraus ist klar ersichtlich, daß beide Linien östlich der Höhen von Schangfeng liegen, daß also die japanische Abwehraktion einwandfrei auf mandschurischem Gebiet erfolgt ist.

Beratungen der japanischen Generalität

Die japanische Generalität trat gestern unter dem Vorsitz des Kriegsministers zusammen, um über den sowjetrussischen Luftangriff zu beraten. Wie die Agentur Domei mitteilt, sei entschieden worden, vorläufig alles zu vermeiden, was die Lage verschärfen könnte. Andererseits sei man vorbereitet und entschlossen, weiteren Provokationen der Sowjets entgegenzutreten. Man nimmt in Tokio an, daß die Sowjets mit den Luftangriffen eine Demonstration gegen die Wiederannahme Schangfengs durch die Japaner beabsichtigten. Die von Moskau verbreiteten Nachrichten, daß sowjetrussische Flieger Chabin und die koreanischen Hafenstädte Seishin und Raschin angegriffen hätten, werden in Tokio entschieden dementiert. In politischen Kreisen Tokios herrscht gestern Abend die Ansicht vor, daß die Entscheidung darüber, ob der Konflikt lokalisiert oder verschärft wird, unmittelbar bevorstehe.

Die Chancen für Frieden und Krieg gleich groß

20 000 japanische Truppen nach der Mandschurei — Auch die Sowjets konzentrieren Militär

Die Ereignisse an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze stehen am Dienstag morgen im Mittelpunkt des außenpolitischen Interesses der Pariser Presse. Sämtliche Blätter bringen in ihren Schlagzeilen Nachrichten über den weiteren Verlauf der japanisch-sowjetrussischen Zwischenfälle. Der Korrespondent der französischen Nachrichtenagentur „Havas“ hat in diesem Zusammenhang an eine Persönlichkeit des japanischen Außenministeriums verschiedene Fragen gerichtet. Japanischerseits wurde ihm erklärt, daß die Chancen für Frieden und Krieg gleich groß seien. Die japanische Armee werde keine jede Provokation. Die Entwicklung der letzten Tage zeige aber, daß die Geduld Japans Grenzen habe. Der Sprecher des Außenministeriums erklärte dann weiter, daß ein eventueller russisch-japanischer Krieg die Operationen in China nicht aufhalten werde. Japan habe den Willen und könne seine Operationen fortsetzen, selbst im Falle von Feindseligkeiten mit der Sowjetunion.

In diesem Zusammenhang geben die Blätter eine Meldung aus Tientsin wieder, wonach seit vier Tagen 20 000 Mann japanischer Truppen aus Nordchina und Schansi nach der Mandschurei abgezweigt worden seien. Des weiteren sollen zahlreiche Truppentransporte in Dairen eingetroffen sein.

Nach einer Meldung aus Schanghai soll eine starke Abteilung von Kommunisten der 8. Armee in Mandschukuo eingetroffen sein und im Begriffe stehen, die Driften und Dörfer gegen die Japaner aufzuwiegen. Die Kommunisten hätten sogar die Kühnheit gehabt, einige Kilometer von Jehol entfernt, zwei japanische Flugzeuge abzuschießen. Man hält es in Paris für möglich, daß der Generalstab der Roten Armee im Fernen Osten Maßnahmen ergreife, um die von der japanischen Armee besetzten kritischen Stützpunkte wieder zurückzuerobieren. Diese Höhen hätten für beide Teile eine außerordentlich strategische Wichtigkeit, da sie die gesamte Mandschurische Halbinsel beherrschten.

Becks Osloer Programm

„Polka Zbrojna“ über die polnisch-norwegischen Gemeinsamkeiten

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten) Warschau, 2. August. Ueber das Osloer Programm des Außenministers Beck gibt die amtliche Poln. Telegr.-Agentur nunmehr eine Reihe von Einzelheiten bekannt. Danach empfängt der norwegische König Oberst Beck am Dienstag, außerdem stattet Außenminister Beck dem norwegischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister Besuche ab. Am Mittwoch wird Oberst Beck mit einem Torpedoboot der norwegischen Kriegsmarine die Kriegsflottenbasis in Horten besichtigen. Am gleichen Tage findet auch eine Konferenz Beck mit dem norwegischen Presse statt. Für Donnerstag, 4. August, ist die Rückreise nach Warschau angesetzt.

Anlässlich der Oslo-Reise des Obersten Beck beschäftigt sich die „Polka Zbrojna“, das Blatt der polnischen Armeeführung, mit den polnisch-norwegischen Beziehungen. Norwegen, so führt das Blatt aus, sei einer der ersten Staaten gewesen, mit dem das wiedererstandene Polen freundschaftliche, diplomatische und wirtschaftliche Beziehungen angeknüpft habe. Bereits im November 1919 sei ein polnisch-norwegisches Handelsabkommen unterzeichnet worden, und von dieser Zeit an hätten sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf einer liberalen Basis weiter günstig entwickelt. Im folgenden stellt die „Polka Zbrojna“ den norwegischen Staat mit seiner großen Flotte und seinem Ueberseehandel als Vorbild für Polen hin. Auf die politischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern übergehend, erklärt das Organ, daß Norwegen zwar die Anknüpfung engerer Beziehungen mit den osteuropäischen Staaten vermieden habe, daß nichtsdestoweniger aber die „konsequente und reale“ polnische Außenpolitik in Norwegen auf

ihre Wirkung gleich Null ist. Der Warnruf vor dem „ewigen deutschen Feinde“ vor dem „hungernden, dafür aber rüstenden Deutschland“, vor der „illoyalen und expansionslüsternen deutschen Minderheit“ ertönt nicht. In der Gesamtwirkung muß sich dann auf Grund dieser Methoden in der breiten polnischen Öffentlichkeit eine Beurteilung des deutschen Nachbarn ergeben, die der polnische Mensch mit den Bestrebungen der Staatsführungen nach einem freundschaftlich-nachbarlichen Verhältnis nicht in Einklang zu bringen vermag. Wenn das Verständigungswerk von Dauer sein soll, dann müssen die verantwortlichen Stellen mit aller Entschiedenheit ihren Einfluß dafür verwenden, daß vor allem im Volke die psychologischen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

Und hierfür wiederum ist die erste Voraussetzung die Abrüstung auf dem Gebiete der öffentlichen Meinungsführung!

Interesse und Anerkennung gestoßen sei. Zu dem Oslo-Besuch des Obersten Beck selbst betont die „Polka Zbrojna“ noch einmal, daß die Unterzeichnung irgendwelcher Abkommen nicht zu erwarten sei. Die polnische Fühlungnahme mit Norwegen basiere auf einer Reihe von Gemeinsamkeiten innerhalb der internationalen Politik. Zu diesen Gemeinsamkeiten rechnet das polnische Blatt das negative Verhältnis der beiden Staaten gegenüber jeder politischen Blockbildung, die weitgehenden Vorbehalte Polens und Norwegens im Verhältnis zu dem gegenwärtigen Charakter und der Rolle der Genfer Liga und schließlich die gemeinsame Ueberzeugung, daß jeder einzelne Staat nicht Objekt, sondern Subjekt des internationalen Rechtes sein müsse.

Norwegens Presse zum Beckbesuch

„Morgenbladet“: „Keine politische Bedeutung“

Die Osloer Blätter bringen zum Besuch des Außenministers Beck freundlich gehaltene Begrüßungsartikel und würdigen seine Persönlichkeit als die des erfolgreichsten und rührigen Leiters der polnischen Außenpolitik unter schwierigen Verhältnissen. Im übrigen enthalten sie sich meist weiterer Kommentare zu dem Besuche. Sie beschränken sich vielmehr auf die Wiedergabe der Warschauer Blätterstimmen.

Eine Ausnahme macht nur „Morgenbladet“, das mit Bezug auf den angeblichen Lieblingsgedanken Beck von der Bildung eines „Neutralen Blocks von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer“ erklärt, daß, obwohl Norwegen gleich den anderen nordischen Staaten eine Politik der Neutralität verfolge, die norwegische Linie in dieser Frage in dem Beschluß des Storting im letzten Frühjahr und bei der kürzlichen Tagung der Außenminister in Kopenhagen klar festgelegt worden sei. Der Besuch des Obersten Beck werde daher bei zweifellos sehr freundschaftlicher Aussprache mit Minister Røht keine politische Bedeutung haben.

58 Juden die Staatsbürgerchaft aberkannt

Warschau, 2. August. Der Kommissar der Stadt Warschau hat eine Liste mit 58 Namen veröffentlicht, denen auf Grund eines Beschlusses des Innenministeriums die polnische Staatsbürgerchaft aberkannt wird. Wie aus den Namen hervorgeht, handelt es sich ausnahmslos um Juden, die sich seit mehreren Jahren in Ländern wie England, Frankreich, Palästina, Amerika, aufhalten.

Die SDP antwortet auf das Nationalitätenstatut:

Berewigung des Unrechts!

Weder formale noch materielle Verbesserungen — Die Grundfrage vollkommen übergangen — Sprachengesetz tarnt neue Verschärfungen

Prag, 2. August. Die Sudetendeutsche Partei hat am Montagabend die am 28. Juli 1938 vom Abgeordneten Ernst Rundi angekündigte Broschüre veröffentlicht, in der zum Nationalitätenstatut der Prager Regierung Stellung genommen wird. Der erste Teil enthält den Text der am 30. Juni 1938 der Sudetendeutschen Partei vorgelegten Regierungsvorschläge (Nationalitätenstatut) mit vergleichender Gegenüberstellung der bisher für die gleichen Sachgebiete geltenden Rechtsvorschriften. Der zweite Teil enthält eine juristische Kritik dieser Regierungsvorschläge.

Weder der erste noch der zweite Teil bezieht sich auf jene Regierungsvorschläge, die als Vorschläge zur sogenannten „Selbstverwaltung“ bezeichnet werden, da diese Vorschläge noch nicht veröffentlicht und auch noch nicht zur Gänge und endgültig der Sudetendeutschen Partei überreicht worden sind. Die Sudetendeutsche Partei legt Wert auf diese Feststellung, daß durch diese Veröffentlichung einer politischen Stellungnahme der Partei in keiner Weise vorgegriffen werden soll.

Legalisierung der alten tschechischen Praxen

In dem Vorwort zur Broschüre heißt es u. a.: „In dem ersten Teil enthaltene Gegenüberstellung der Regierungsvorschläge vom 30. Juni mit den bisher für die gleichen Sachgebiete geltenden Rechtsvorschriften ist deshalb geeignet, in die Problematik der Regierungsvorschläge einzuführen, weil sich nur mittels einer solchen bis ins einzelne gehenden Uebersicht feststellen läßt,

daß die bisherigen Vorschläge der Regierung keine bemerkenswerten formale, noch weniger aber eine materielle Verbesserung der bisherigen Rechtsstellung der nichttschechischen Völker und Volksgruppen darstellen. Vielmehr ist der Versuch zu erkennen, die auf einigen Gebieten bisher einseitig zugunsten des tschechischen Bevölkerungselementes gehandhabte Praxis nunmehr unter dem Titel einer neuen Nationalitätenrechtsordnung auch für die Zukunft zu legalisieren.

Einige der „Neuerungen“ sind darüber hinaus mit besonderer Sorgfalt bestritten, die bevorzugte Stellung der seit 1918 in die nichttschechischen Gebiete hineingekommenen Tschechen gesetzlich zu sichern, obwohl der eigentliche Sinn des ganzen Gesetzgebungswerkes doch die Gewährleistung einer besseren und zureichenderen Rechtsordnung für die bisher benachteiligten nichttschechischen Völker und Volksgruppen sein sollte.“

An anderer Stelle wird u. a. gesagt: Die Generalkritik mußte sich zwangsläufig darauf beschränken, nur die hauptsächlichsten Gesichtspunkte darzulegen, um die absolute Nichtigkeit des Nationalitätenstatuts zur Lösung des Problems zu beweisen. Eine eingehende Spezialkritik, die allerdings Bände umfassen würde, müßte eine Kritik der gesamten bisherigen Gesetzgebungs- und Anwendungspraxis sein. Dadurch würde ein noch viel tieferer Einblick in den vollkommenen Unrechtszustand verschafft werden.

Da der Hauptteil dieses Nationalitätenstatuts in der Wiedergabe bereits geltender gesetzlicher Bestimmungen besteht, muß diese Vorlage als ein neuer Versuch aufgefaßt werden, einen Unrechtszustand zu verewigen.

Ausgangspunkt wieder der Nationalstaat

Uebersieht man die bisher vorgelegten Bestimmungen des Nationalitätenstatuts, so ergibt sich, daß mit Ausnahme der rechtlich unverbindlichen Verheißung einer Regierungsobhut für den nationalen Frieden der ganze Aufbau des Nationalitätenstatuts und die darin enthaltenen Regelungen auch weiter grundfänglich von dem Gedanken des tschechischen Nationalstaates ausgehen, d. h. also, das tschechische Volk soll das Staatsvolk bleiben und die übrigen Völker und Volksgruppen nur ein Recht zweiter Ordnung besitzen. Es werden für sie nur Ausnahmestimmungen getroffen bzw. vorhandene Ausnahmestimmungen da und dort etwas erweitert. Dies ist mit dem Grundgedanken der Gleichberechtigung sowohl der Staatsbürger als auch der Völker und Volksgruppen natürlich vollkommen unvereinbar. Der Geist, der aus dieser Auffassung spricht, ist, daß alle Einrichtungen des Staates tschechischen Charakters sind, daß die übrigen Völker und Volksgruppen diese Tatsache anzuerkennen haben und daß man ihnen lediglich einen äußerst begrenzten Schutz gewährt, der noch weit hinter den tschechischen Zustand auf der Friedenskongferenz und selbst hinter den völkerrechtlich übernommenen Verpflichtungen zurückbleibt. Dort aber, wo eine Gleichstellung er-

folgen soll, wie bei den für kulturelle Angelegenheiten bestimmten Mitteln, dient diese in erster Linie dem Schutz der tschechischen Grenzländer in deutschen oder anderen nationalen Siedlungsgebieten, die dorthin erst nach 1918 als künstliche Vorposten des tschechischen Expansionsdranges vorgeschoben wurden und die nun durch diese Bestimmungen die Möglichkeit erhalten sollen, ihre unter rücksichtsloser Ausnutzung der tschechischen Vorherrschaft gewalttätig geschaffenen Posten zu erhalten. Dies bedeutet eine Verhinderung der Wiedergutmachung des den nichttschechischen Völkern und Volksgruppen angetanen Unrechts.

Keine Antwort auf die Hauptfrage

Im wesentlichen ist der vorliegende Teil des Nationalitätenstatuts nichts anderes als eine Kodifizierung schon bestehender gesetzlicher Regelungen, deren Unzulänglichkeit dadurch genügend bewiesen ist, daß trotz ihres Vorhandenseins der nationale Unfriede im tschechoslowakischen Staat ein so katastrophales Ausmaß annehmen konnte. Die geschichte Aneinanderreihung dieser Bestimmungen dient offensichtlich dem Zweck, den Eindruck vorzutäuschen, als ob die nichttschechischen Völker und Volksgruppen ohnedies schon in dem weitestgehenden Maße geschützt werden und man großzügigerweise diesen Schutz noch zu erweitern bereit sei. Damit schiebt man aber an der Grundfrage vorbei, die darin besteht:

Wie kann durch eine grundsätzliche Neugestaltung des Staates und aller seiner Einrichtungen jener Zustand herbeigeführt werden, der die wahre Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen verbürgt und damit einen ständigen Unruheherd in der Mitte Europas beseitigt. Auf diese Frage

wird man in den Nationalitätenentwürfen der Regierung vergeblich eine Antwort suchen.

Wohl wird im Abschnitt „Obhut für den nationalen Frieden“ der tschechoslowakischen Republik eine neue übernationale Aufgabe zugewiesen, die bisher weder als verpflichtender Rechts- oder Verfassungsgrundsatz festgelegt noch bei der tatsächlichen Machtausübung zu erkennen war. In dem Nationalitätenstatut ist aber bis jetzt aus dieser Zielsetzung keine wie immer gartete praktisch und juristisch verbindliche Schlussfolgerung gezogen. Daher bedeutet dieses Nationalitätenstatut eine neuerliche Verhinderung der Verwirklichung dieser Zielsetzung trotz theoretischer Aufgabenstellung und ein weiteres Festhalten an der vererblichen Idee vom tschechischen Nationalstaat.

Was hat den nationalen Frieden bisher gestört?

1. Die rücksichtslose Ausnutzung des Mehrheitsprinzips im Parlament durch das tschechische Volk zu rein tschechischen Machtzwecken.
2. Die Ausübung der Regierungsgewalt im Sinne der Herstellung eines tschechischen Nationalstaates.
3. Die Verletzung sämtlicher staatlicher Machtpositionen durch Angehörige des tschechischen Volkes.
4. Der Mißbrauch der Hoheitsgewalt des Staates in jeder Form zugunsten der Förderung des tschechischen Volkes und der Zurückdrängung der übrigen Völker und Volksgruppen auf jedem Lebensgebiet.
5. Die Vorrangstellung des tschechischen Volkes und seiner Sprache im Staat und d. h.



Der Höhepunkt des Deutschen Turn- und Sportfestes: Vorbeimarsch der 150 000 vor dem Führer

Ein Schnappschuß von der großen Schlusfeier des Deutschen Turn- und Sportfestes am Sonntag vormittag in Breslau, wo der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler den Vorbeimarsch des großen Festzuges der 150 000 auf dem historischen Schloßplatz abnahm. Hier grüßt der Führer eine Gruppe von Frauen und Mädchen, die ihm begeistert zujubeln.

Ehrung Hindenburgs an seinem Todestage

Kranzniederlegung im Auftrage des Führers Berlin, 2. August. Am heutigen Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg legte im Auftrage des Führers und obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Kommandeur General des I. Armeekorps einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsehrenmals Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden. Ferner ließ Staatsminister Dr. Meißner im Namen der Präsidialkanzlei und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

Italiens Thronfolger bei Staatspräsident Mosćicki

Warschau, 2. August. (Eigener Bericht). Dem Herrn Staatspräsidenten stattete am Montag in seiner Villa in dem italienischen Kurort Laticiana der italienische Thronfolger einen offiziellen Besuch ab. Der italienische Thronfolger, der von seine Ge-

neraladjutanten und anderen Mitgliedern seines Hauses begleitet wurde, führte mit dem Herrn Staatspräsidenten eine halbstündige Unterhaltung. Nach den Worten der amtlichen polnischen Telegraphen-Agentur fand das Gespräch in einer freundschafflichen und herzlichen Atmosphäre statt. Noch am gleichen Tage erwiderte der Herr Staatspräsident in Begleitung seiner Adjutanten den Besuch des italienischen Thronfolgers in Abbazia.

In Kürze

Richard-Wagner-Forschungstätte in Bayreuth. Der Führer und Reichkanzler hat am 22. Mai 1938, dem Tage der 125. Wiederkehr des Geburtstages Richard Wagners, durch einen Erlaß die Errichtung einer Richard-Wagner-Forschungstätte in Bayreuth angeordnet und mit der Durchführung dieses Erlasses den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammer, beauftragt.

Lord Perth in Urlaub. Der englische Botschafter Lord Perth hat am Montag die italienische Hauptstadt verlassen, um seinen Sommerurlaub anzutreten, den er in England verbringen wird.

mittelbare und unmittelbare Förderung eines Expansionsdranges selbst mit Mitteln der Internationalisierung.

6. Die Führung der Politik des Staates unter Mißachtung der nationalen Verbundenheit seiner Volksgruppen mit ihren Muttervölkern.

Die Grundforderungen

Wenn daher der Staat zur Erfüllung seiner übernationalen Aufgaben befähigt werden soll, dann müssen seine Organe und Einrichtungen dieser Zielsetzung gemäß ausgerichtet und umgestaltet werden. Dies erfordert die verfassungsmäßige Anerkennung der Völker und Volksgruppen als der konstituierenden Elemente des Staates und die verfassungsrechtliche Festlegung ihres Anteils an der Führung und Gestaltung des Staates nach dem Grundgedanken der Gleichberechtigung — d. h. die Verwirklichung des bekannten Ausspruchs Havliceks (eines bekannten tschechisch-nationalen Vorkämpfers aus der Zeit Metternichs und Baus): „Ich Herr, Du Herr.“

Das Nationalitätenstatut gibt nun zum Beispiel unter der Ueberschrift „Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz“ die in der Verfassungsurkunde niedergelegten Bestimmungen wörtlich wieder.

Praktische Bedeutung kann jedoch der Gleichheitsgrundsatz nur haben, wenn

- a) die ihm widersprechenden Gesetze und Verordnungen sofort aufgehoben,
- b) die Erlasse und Weisungen der Behörden zurückgenommen werden und
- c) für eine wirkliche, dem Gleichheitsgrundsatz entsprechende Handhabung der Amtsgewalt der staatlichen Organe gesorgt wird.

Von maßgebenden Stellen wurde wiederholt zugegeben, daß der Grundsatz der Gleichheit unter nationalen Gesichtspunkten in der Tschechoslowakei verletzt wurde. Die bisherigen Gleichheitsgarantien waren also kein Hindernis für die ständigen nationalen Benachteiligungen, aus denen der häufig frieblose Zustand des tschechoslowakischen Staates als europäisches Problem entstanden ist. Aus dieser Tatsache hat die Regierung nach der vorliegenden Fassung des Nationalitätenstatuts keine Schlussfolgerungen gezogen, um eine wirkliche Garantie der Gleichheitsgrundsatzes vorzuschlagen.

Die wahre rechtliche und politische Gleichheit kann in einem Vielvölkerstaate wie der Tschechoslowakei nur hergestellt werden, wenn nicht nur die Gleichheit der einzelnen Staatsbürger, sondern auch die Gleichheit der Völker und Volksgruppen verfassungsmäßig garantiert und faktisch beachtet wird.

Das Sprachengesetz

Die tschechoslowakische Regierung hat weiter in aller Öffentlichkeit ein neues Sprachengesetz als Verfassungsgesetz angekündigt.

Der unumkehrbare Entwurf hierzu läßt es unerfindlich erscheinen, warum dieser Entwurf als neues Sprachengesetz bezeichnet wird. Er beinhaltet bis auf einige geringfügige Abänderungen, Zusätze oder Umstellungen sogar dem Wortlaut nach nichts anderes als das bisherige Sprachengesetz, zuzüglich einiger Bestimmungen der bisherigen Durchführungsverordnung, die sich äußerst nachteilig für die nichttschechisch-slowakischen Volksgruppen auswirken hat.

Warum daher in Anbetracht der teils belanglosen, teils sogar die Formastheilung der tschechisch-slowakischen Sprachen verschärfenden Änderungen der ganze Apparat zur Erlangung einer verfassungsändernden Mehrheit im Parlament in Bewegung gesetzt werden soll, um das alte Sprachengesetz als anscheinend vollkommen neue Sprachenregelung unter dem Titel einer Problemstellung beschließen zu lassen, ist einfach unverständlich. Ein Entwurf, der angeblich die Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen mit herbeiführen soll, in Wirklichkeit aber eine ganz krasse Sprachenvorverletzung zur Folge hat, kann nur als merkwürdiger Beitrag des Friedens in diesem Staat bezeichnet werden.

Die Broschüre der Sudetendeutschen Partei kommt zu dem Schluß, man könne aus all dem nur auf die tschechische Absicht schließen, mit den bisherigen Regierungsvorlagen vor der Weltöffentlichkeit den Eindruck erwecken zu wollen, als würde ein bedeutender Schritt zur nationalen Befriedung getan. Die eingehende Kritik der Regierungsentwürfe durch diese Broschüre wird demgegenüber ihre Wirkung nicht verfehlen. Sie kann den Beobachtern des tschechoslowakischen Nationalitätenproblems nur dringend zum eingehenden Studium empfohlen werden.

Auch die Polen

gegen das Statut

Warschau, 2. August. Das Organ der Polen in der Tschechoslowakei, „Dziennik Polski“, stellt in einer Betrachtung über das Nationalitätenstatut der Prager Regierung fest, daß es eine Veränderung der Lage der polnischen Minderheit nicht herbeiführen könne. Der polnische Standpunkt solchen papiernen Produkten gegenüber sei klar. Die Polen forderten eine Autonomie, die ihre Lage und ihre Entwicklung in jedem Abschnitt des nationalen Lebens sichergestellt.

Goldene Mannschafsplakette für Hitler-Jugend

Nimwegen. In Nimwegen wurde in der vergangenen Woche der „Internationale Viertage-Marisch“ durchgeführt, der alljährlich vom „Niederländischen Bund für Körpererziehung“ im Verein mit dem holländischen Heer veranstaltet wird. Als Vertreter Deutschlands nahmen in diesem Jahr 40 Hitlerjugenden des Gebiets Ruhr-Niederrhein an der Veranstaltung teil. Beim Abschluß des Wettbewerbs begrüßte Ministerpräsident Colijns die deutsche Marschgruppe persönlich und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch die deutsche Jugend an dem Marisch teilgenommen habe. Als Auszeichnung wurden der deutschen Marschabordnung die Bundeskreuze des Niederländischen Bundes für Körpererziehung überreicht. Für ihre hervorragende Leistung erhielt die deutsche Gruppe außerdem die Goldene Mannschafsplakette.

Bankfeier in England

London. Wie alljährlich begann England die Hauptferienaison am 1. August mit einem Bankfeiertag. Die bereits seit Tagen über dem Inselreich lagernde Hitzewelle hatte große Massen von Reisenden und Wanderlustigen auf die Beine gebracht, um den Feiertag, soweit der Geldbeutel nicht für einen kleinen Sprung über den Kanal reichte, an der englischen Küste zuzubringen. Kein Wunder, daß die Züge mit Menschen vollgepfropft waren. Auf den Landstraßen reichte sich Wagen an Wagen in langer Kette. Obwohl die Imperial Airways sämtliche verfügbaren Flugzeuge eingesetzt hatte, war auch hier seit Tagen kein Platz mehr zu bekommen.

Schiffbrückige sieben Tage ohne Lebensmittel

London. Das deutsche Fischerboot „Carl Stangen“ hat auf der Nordsee die englische Yacht „Frida“ aus Seenot gerettet. Wie der Besitzer der Yacht „Frida“, dem Kapitän des deutschen Fahrzeuges erzählte, hatten die vier Insassen der „Frida“ eine Vergnügungsfahrt nach Norwegen unternommen. Während die Hinfahrt glatt vonstatten ging, hatte die Yolle auf der Rückfahrt mit starkem Gegenwind zu kämpfen. Nachdem der Hilfsmotor infolge der starken Belastung zu Bruch gegangen war, war es nicht möglich, mit eigener Kraft Schottland zu erreichen. Beim Eintreffen des deutschen Fischerbootes waren die vier Insassen bereits sieben Tage lang ohne Lebensmittel und Trinkwasser in der Nordsee hilflos und erschöpft umhergetrieben. „Carl Stangen“ wird am Mittwoch mit den Geretteten in Hamburg eintreffen.

Großfeuer in einer estländischen Sperrholzfabrik

Reval. Ein Großfeuer wütete in der über die Grenzen Estlands hinaus bekannten Sperrholzfabrik der Luther A. G. in Reval, einer der größten Sperrholzfabriken Europas, die hauptsächlich für den Export arbeitet. Das Feuer entstand im Sperrholzstoderraum und griff mit großer Geschwindigkeit um sich. Als die Wehr an der Brandstelle eintraf, war an diesem Gebäude nichts mehr zu retten. Wertvolle Maschinen und eine größere Menge halbfertigen Sperrholzes sind mitverbrannt. Der Schaden wird auf 150 000 bis 200 000 Reichsmark geschätzt. Mit dem Wiederaufbau des Gebäudes, mit dessen Vernichtung etwa 250 Arbeiter hinfällig geworden sind, wird unverzüglich begonnen.

Andauernde Wolkenbrüche in Japan

Tokio. Aus den Gebieten um Kobe und Osaka werden neue Ueberflutungen infolge andauernder Wolkenbrüche gemeldet. Durch einen Dammbruch am Sumiyoshi-Fluß in der Nähe von Kobe wurden bereits 2000 Häuser überflutet und mehrere Brücken fortgeschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Da die Flüsse noch im Steigen begriffen sind, muß mit weiterer Zunahme des Hochwassers gerechnet werden.

Sieben Tote durch Blitzschlag

Warschau. Ein schweres Unwetter hat erneut die Woiwodschaft Wilna heimgesucht. In verschiedenen Kreisen dieses Gebietes wurden durch Blitzschlag sieben Personen getötet und 17 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude in Brand gesetzt.

Fünf Bergsteiger verunglückt

Mailand. Eine Gruppe von fünf Bergsteigern aus dem Ferienfeldlager von Uget am Fuße des Montblanc verunglückte bei einem Aufstiegversuch auf die Aiguille noire, einen der schwierigsten Kletterberge des Gebiets. Vier von ihnen kamen mit Verletzungen davon; der fünfte, der an die Spitze geklettert war, fand den Tod.

Sparaktion zum Volkswagen beginnt

Niedrigste Sparrate fünf Mark wöchentlich

Köln. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Leverkusener Werkes der V.G.-Farben fand am Montag mittag auf dem Gelände der Fabrik in Leverkusen ein Betriebsappell statt, der seine besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Probleme des deutschen Volkswagens sprach und den Beginn der großen Sparaktion verkündete, die es jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes und Besitzes ermöglichen wird, diesen Wagen zu erwerben.

15 000 Gefolgschaftsmitglieder, die sich zu dem eindrucksvollen Betriebsappell versammelt hatten, begrüßten freudigen Herzens Dr. Ley in ihrer Mitte, der ja selbst in den Jahren des Kampfes ihr Werkstamerad gewesen ist. Gauleiter Florian würdigte die Bedeutung des deutschen Großunternehmens, das in der ganzen Welt den deutschen Arbeiten ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Generaldirektor Kühne hat Dr. Ley, die Grundsteinlegung eines großzügigen Kameradschaftsheim vorzunehmen, das für die Gefolgschaft des Werkes Leverkusen bestimmt ist.

Energischer Einsatz für ein großes Werk

Von stürmischem Beifall begrüßt, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er betonte, daß es für ihn ein eigenartiges und zugleich stolzes Gefühl sei, an diesem Appell teilzunehmen; eigenartig, weil er selbst sieben Jahre in diesem Werk tätig gewesen sei und hier eine ganze Reihe von Mitglädern wiedersehe, die seinerzeit mit ihm in dieser Stadt für die Idee des Nationalsozialismus kämpften, ein stolzes Gefühl andererseits, da Führer und Partei das erfüllt haben oder die Erfüllung sichern, was er damals in den Jahren des Kampfes hier

predigte. „Wir Nationalsozialisten“, betonte Dr. Ley, sind keine Phantasten, wir sind Idealisten, die sich mit aller Kraft und Energie, mit allem Fanatismus für das Werk einsetzen und dabei mit beiden Füßen auf der Erde bleiben. Wir verwirklichen, was wir predigen!“

In großen Zügen legte Dr. Ley den Tausenden von Arbeitskameraden dar, wie all die Programmpunkte, die auch hier in den Jahren des Kampfes von den alten Mitstreikern des Führers vertreten und verfochten wurden, nun der Verwirklichung entgegengehen.

Dr. Ley wandte sich gegen die Behauptung, daß das Auto einen Luxus darstelle, der nur für bestimmte Schichten des Volkes bestimmt sei. Er erinnerte daran, daß ja so viele Dinge des täglichen Lebens früher einen Luxus bedeuteten, und betonte, der Nationalsozialismus werde es dahin bringen, daß es in Deutschland nichts mehr gebe, woran der deutsche Arbeiter nicht seinen Anteil haben könne. So werde es schon in einem Jahrzehnt auch keinen schaffenden Menschen in Deutschland mehr geben, der nicht seinen Volkswagen habe oder ihn zum mindesten haben könne, wenn er es wolle.

Eine Musterfabrik

Unter lebhaftem Beifall begrüßte Dr. Ley den genialen Konstrukteur des Volkswagens, der ebenfalls an diesem Appell teilnahm. Er teilte mit, daß die erste Serie dieses Volkswagens, dieses technischen Wunders, voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die Fabrik verlassen werde. Nach ihrer Fertigstellung werde die Volkswagenfabrik nicht nur die größte Automobilfabrik, sondern die größte Fabrik der Welt überhaupt sein. Während Ford eine Produktion von einer Million Wagen im Jahr habe, würde die Volkswagenfabrik jährlich einhalb Millionen Wagen herstellen können.

Sport vom Tage

Gegen New-Yorks Box-Diktatur

Die BBWA ist allein maßgebend

Vor einigen Tagen hat die New-Yorker Boxkommission beschlossen, dem Halbschwergewichts-Weltmeister John Henry Lewis den Titel, den er am 11. September in Berlin gegen Adolf Heuser verteidigen soll, abzusprenken, weil er nicht gegen Tiger Jack Fox freigegeben angetreten ist. Weiter verkündete belagte New-Yorker Behörde, daß sie Al Haykal trotz seines f. o. Sieges im Titelfkampf gegen Eddie Steele nicht als neuen Weltmeister im Mittelgewicht anerkenne, und daß sie den Kampf zwischen Peter Kane und Jackie Jurich im September in Liverpool nicht als Weltmeisterschaft im Fliegengewicht gelten lasse.

Im April 1938 fand in Rom die Weltkonferenz statt mit dem Ziel, Einheit im Berufssport zu schaffen. Unter Mitwirkung der führenden Boxbehörden aus allen Teilen der Welt wurde eine einheitliche Weltmeisterschaft aufgestellt und eine Berufs-Box-Weltmeisterschaftskommission (BBWA) geschaffen, die in Zukunft allein alle die Weltmeisterschaften betreffenden Vorgänge zu regeln hat. Der Präsident der New-Yorker Behörde spielte

bei dieser Konferenz in Rom eine merkwürdige Rolle, und wenig später erklärte die New-Yorker Kommission, daß sie die römischen Beschlüsse nicht anerkenne und ihren Vertreter aus der BBWA zurückziehe. Nun gut, wer an der Erreichung eines gemeinsamen Zieles nicht mitarbeiten will, der soll es bleiben lassen. Er hat aber nie und nimmer ein Recht, eine wahre Diktatur auszuüben, wie es die um ihre Geschäfte besorgten New-Yorker Box-Bonzen jetzt zu tun versuchen. Die Engländer haben sich gegen solche Diktatur bereits zur Wehr gesetzt, auch der Präsident der National Boxing Association - Chicago lehnt sich energisch gegen die Machenschaften New-Yorks auf, die nur dazu angetan sind, neue Verwirrungen hervorzurufen. Auf Grund der mit großer Mehrheit gefassten Beschlüsse in Rom hat also Lewis, so lange die BBWA nicht anders entscheidet, weiter als Weltmeister zu gelten, und ebenso ist in den beiden andern angeführten Fällen nur das maßgebend, was die BBWA bestimmt, und nicht das, was die abseits stehenden New-Yorker von sich aus eigener Machtvollkommenheit beschließen.

Noji siegt in London

Eine Art Vorprobe für die Europa-Meisterschaften Anfang September war das große internationale Leichtathletikfest, das am Montag in London stattfand. Fast 100 000 Zuschauer erlebten überaus spannende Kämpfe, die sich die Vertreter von 17 Nationen in allen Wettbewerben lieferten. Mit Ausnahme der Deutschen und Finnen waren fast alle europäischen Spitzenkämpfer zur Stelle, die sich auch in sieben von den vierzehn Wettbewerben gegen die in Europa gelandeten Amerikaner durchsetzen konnten. Eine großartige Leistung sah man von Wooderson, der die halbe Meile in der blenden Zeit von 1:50,9 gegen den Italiener Lanzi gewann. Einen großen Erfolg feierte der Pole Noji, der über 3 Meilen (4827 Meter) startete und die Elite der Langstreckenläufer schlug. Gegner waren der Italiener Bediacqua, die Engländer Emery und Ward, der Amerikaner Rice, der Däne Siefert und der Ungar Taloi. Der Pole gewann in der Zeit 14:23,5 vor dem Italiener und dem Engländer Emery.

Dreimal Gisela Mauermayer Deutschlands Leichtathletik-Ländermannschaft gegen Polen

Für den am 13. und 14. August zum Austrag gelangenden Leichtathletik-Länderkampf der Frauen von Deutschland und Polen, dessen erster Wettbewerbstag am 13. in Bromberg durchgeführt wird, während die restlichen Wettbewerbe am Tage darauf in Graudenz zum

Austrag gelangen, sind nach Abschluß der Deutschen Meisterschaften nunmehr die Vertreterinnen namhaft gemacht worden, die die deutschen Interessen wahrnehmen werden. Olympiasiegerin Gisela Mauermayer wird hierbei in drei Disziplinen starten, und zwar im **Kugelschlag**, **Weitsprung** und **Diskuswurf**. Im einzelnen hat die deutsche Auswahl folgendes Aussehen: 100-Meter-Lauf: Krauß-Dresden, Albus-Berlin; 200 Meter: Krauß-Dresden, Voigt-Berlin; 80 Meter Hürden: Gelius-München, Spitzweg-München; Hochsprung: Ratjen-Bremen, Friedrich-Würzburg; Weitsprung: Mauermayer-München, Fraek-Salzweil; Kugelschlag: Mauermayer, Schröder; Diskuswurf: Mauermayer, Sommer-Breslau; Speerwurf: Gelius, Matthes-Berlin; Staffel (60, 80, 100, 200 Meter): Gelius, Albus, Kraus, Voigt.

Fünfmal Jrl. Walasiewicz

Polens Vertretung für den Länderkampf gegen Deutschland ist wie folgt aufgestellt worden: 100 Meter: Walasiewiczówna, Kiaziewiczówna; 200 Meter: Walasiewiczówna, Kaluzowa; 80 Meter Hürden: Jelska, Romanowska; Weitsprung: Walasiewiczówna, Slomczewska; Hochsprung: Wisniewska, Jelska; Kugelschlag: Cezkijowa, Klawowiczówna; Diskuswerfen: Weiß, Cezkijowa oder Gackowska; Speerwerfen: Kwasniewska, Walasiewiczówna oder Balcerkówna; Staffel 200, 100, 80, 60 Meter: Walasiewiczówna, Kaluzowa, Gawronska und Kiaziewiczówna.

Das Unternehmen werde gleichzeitig auch in sozialer Hinsicht eine Musterfabrik darstellen. Den Grundstein zu der größten Fabrik der Welt hat der Führer selbst gelegt. In diesem Jahre noch wird der erste Bauabschnitt, für 450 000 Wagen Jahresproduktion berechnet, unter Dach sein.

Der Volkswagen ist mit einer Dauergeschwindigkeit von 100 Kilometer pro Stunde autobahnfest und verbraucht sechs Liter Benzin für diese Strecke. Der Motor ist luftgeköhlt, und der Volkswagen hat — das dürfte seine schönste Eigenschaft sein — für eine ganze Familie mit vier bis fünf Kindern Platz. Der Volkswagen steigt sehr gut, ohne Unterbrechung wurde der Großladner mit einer Fahrgeschwindigkeit von 36 Kilometer spielend genommen.

Jedem schaffenden Deutschen seinen Volkswagen

Ab 1. August beginnt die große Sparaktion für den Volkswagen „Kraft durch Freude“. Nach folgenden Bedingungen kann sich der Schaffende ein Automobil kaufen:

Jeder Deutsche ohne Unterschied der Klassen des Standes und des Besitzes kann Käufer des Volkswagens werden.

Die niedrigste Sparrate einschließlich Versicherung beträgt pro Woche fünf Reichsmark. Die regelmäßige Einhaltung dieser Sparrate garantiert nach einer noch festzusetzenden Zeit den Erwerb eines Volkswagens. Diese Zeitspanne wird bei Beginn der Produktion festgelegt.

„Jedem schaffenden Deutschen seinen Volkswagen“, das sei unser Ziel. Wir wollen und werden es erreichen. Helft alle mit, das sei unser Dank an den Führer.“

Anschließend nahm Dr. Ley die Grundsteinlegung des Kameradschaftshauses vor. Er wies auf die Leistungen des deutschen Arbeiters und des deutschen Unternehmers, die in der ganzen Welt geachtet werden, hin und betonte, daß das Heim, dessen Grundstein gelegt wurde, all den Menschen gewidmet sei, die mitgeholfen haben, das große Werk zu schaffen.

Polens Boxsport im weiteren Ausbau

Der Boxverband Polens ist drauf und dran, seine sportlichen Beziehungen zum Ausland zu erweitern. Das kommt namentlich in der Anknüpfung einer Fühlungsnahe mit England und der Schweiz zum Ausdruck. Was die Länderkämpfe zwischen Deutschland und Polen betrifft, so ist von deutscher Seite der Vorschlag gemacht worden, jedes Jahr zwei Treffen zum Austrag zu bringen. Die sommerliche Begegnung soll unter freiem Himmel stattfinden, wie das jetzt mit dem Länderkampf gegen Italien der Fall ist, der am 6. August in Venedig ausgetragen wird.

Der Verband organisiert für die Zeit vom 16. August bis zum 3. September einen besonderen Lehrgang für Instrukteure, der den Zweck verfolgt, für entsprechende Breitenbildung des Boxsports in Polen zu sorgen.

Die Mannschaft gegen Italien, die heute ihre Reise antritt, sieht folgendermaßen aus: Jankowski, Sobkowicz, Czortel, Kowalski, Koczynski, Szulczynski, Szynura und Pilat. Im Mittelgewicht war ursprünglich Pilarzki in Aussicht genommen, erlitt aber im Training eine Handverletzung, die ihn für einige Wochen kampfunfähig gemacht hat, so daß der Pöjener Szulczynski einpringen mußte. Die Aussichten für das Treffen in Venedig sind ziemlich offen. Polen hat im Feder-, Welter- und Schwergewicht die stärksten Punkte.

Der Duce zeichnet Bartali aus

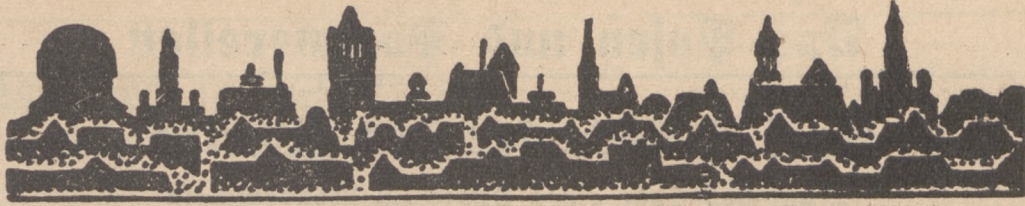
Zum ersten Male seit dem Doppelfolge der später tödlich verunglückten Bottechia in den Jahren 1924 und 1925 hat jetzt mit Gino Bartali wieder ein Italiener die Tour de France gewonnen. In ganz Italien, wo sich der Straßenrennfahrer einer kaum vorstellbaren Beliebtheit erfreut, herrscht natürlich riesige Begeisterung, und man wird Bartali und seine Kameraden bei der Heimkehr im Triumph empfangen. Eine ganz besondere Auszeichnung ist Bartali durch den Duce zuteil geworden, und zwar hat der italienische Regierungschef bestimmt, daß der Sieger der Tour de France in Anerkennung seiner großartigen Leistung die silberne Sportnordsternmedaille erhält.

Nur eine Sekunde langsamer

Eine Reihe ausgezeichneter Ergebnisse brachten die verschiedenen Leichtathletik-Feste am Wochenende in Finnland. So durchlief in Miehikälä der große Köhner Salminen die 5000 Meter in 14:18; eine Zeit, die nur eine Sekunde langsamer ist als der seit 1932 bestehende Weltrekord von Lehtinen. In Oravais warf Matti Järvinen den Speer 70,16 Meter weit, wurde aber von seinem großen Rivalen Nikkanen erheblich übertroffen, der in Suonenjoki auf 74,80 Meter kam. Bei der gleichen Veranstaltung gewann Kalima den Hochsprung mit 1,92 Meter, und Sariola siegte im Weitsprung mit 7,44 Meter. In Toijala holte sich Niemi das Kugelschlagen mit der guten Leistung von 15,45 Meter.

Weitere Sportnachrichten auf der Lokalseite des Blattes.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 2. August

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.14, Sonnenuntergang 19.42; Mondaufgang 13.34, Monduntergang 22.34.

Wasserstand der Warthe am 2. August — 0,14 gegen — 0,12 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 3. August: Weiterhin sehr warm und schwül, vereinzelt Wärmegewitter; tagsüber zeitweise starke Bewölkung; schwache Winde aus Nord bis Ost.

Kinos:

Im Metropol am Wochentagen nur zwei Vorstellungen, um 6.45 und 8.45 Uhr.

Apollon: „Das Sklavenschiff“ (Engl.)

Gwiazda: „Tanny Elster“ (Deutsch)

Metropolis: „Starke Menschen“ (Engl.)

Sfinks: „Flammende Herzen“ (Poln.)

Stance: „Verlobte unter Dreien“ (Engl.)

Wislona: „Eine unter hundert“ (Engl.)

Gesangbuch im Kleinformat

Eigene Taschenausgabe des Lutherverlages

Große, dicke Bücher sind im allgemeinen beliebt, nicht nur bei der Jugend, die für diese Gattung Bücher den schönen Namen „Wälzer“ gefunden hat. Beliebte dagegen sind von vornherein Druckerzeugnisse handlichen Formats, klein genug, um in der Rocktasche Platz zu finden, und wenn solche „Taschenausgaben“ noch über einen schönen Einband und sehr deutlich lesbaren Druck verfügen, dann wird man lieber nach ihnen als nach den Normalausgaben greifen. Erstauulich, wie Taschenausgaben das Format eines Buches verändern können! Eines der bekanntesten Beispiele hierfür ist ja das Buch der Bücher, die Bibel selber, die als „Taschenbibel“ nur den Umfang eines bideren Klein-Oktav-Bandes hat. Die Verwendung eines haltbaren, nicht durchschlagenden Dünndruckpapiers und einer trotz ihrer Kleinheit sehr deutlichen Drucktype ermöglichen heute solche den andern gleichwertigen Kleinbücher. Auch die für das Gebiet der unierten evangelischen Kirche in Polen jetzt neu erschienene Ausgabe des sog. „neuen“ Gesangbuches gehört zu diesen Kleinformat-Büchern. Beim Durchblättern dieses sehr schmalen, geradezu zierlichen Buches stellt man mit Erstaunen fest, daß sich alles, reiflos alles in ihm findet, was auch den Inhalt der Normaldruck-Ausgabe bildet: der gleiche, sorgfältig durchgesehene Text, dessen erste 342 Liednummern das Einheitsgesangbuch aller deutschsprachigen evangelischen Kirchen der Welt bilden, — der gleiche klare Notenatz zu allen Liedern, die gleiche Gliederung des Buches mit von Künstlerhand geschriebenen Überschriften. Gerade hier freilich liegt auch der einzige Unterschied: der von einem Danziger Kunstmalers geschaffene Buchschmuck zum Kleinformatbuch betont bewußt Bodenständigkeit und Verbundenheit mit Landschaft und Geschichte. Da grüßen uns Bilder von Kirchen unserer engeren und weiteren Heimat, alte Siegel und Kirchenzeichen reden ihre stille, aber unüberhörbare Sprache von Treue und Festhalten zu Glaube und Heimat und stilisierte Symbole der altchristlichen Kirche verbinden die Geschichte der Heimatkirche mit den bekennnisfrohen, glaubensgewissen Tagen der urchristlichen Kirche.

Vier Jahrhunderte sprechen, singen und beten aus den Texten des Gesangbuches, dessen Anfänge wir Luther verdanken. Wieviel Worte aus seinen Liedern haben schon Sorgenbeermützig, Traurige getröstet und Suchende ihres Heils gewiß gemacht. Dem kostbaren Inhalt dieses Buches soll und muß immerdar sein äußeres Gewand entsprechen: ob in der großen oder kleinen Ausgabe, wir besitzen heute in jeder Form ein evangelisches Gesangbuch in unserm Kirchengebiet, auf das wir stolz sein können!

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie deshalb sofort bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt das

Posener Tageblatt

für August bzw. das 3. Vierteljahr.

Noch steht die Sonne hoch am Himmel...

Brauchtum des Monats August

Bald wird sich der Sommer zum Abschied rüsten. Noch aber steht die Sonne hoch über dem Horizont und spendet Wärme. Wenn gegen Ende des Monats die ersten Herbstzeitlosen ihre Blüten öffnen und die düstigen Sommerfäden durch die Luft fliegen, merkt man die herbstnahe Zeit. Daß jeder Tag um ein Stückchen Sonnenlicht gekürzt wird, wirkt sich bis zu den letzten Augusttagen schon darin aus, daß sie um zwei Sonnenstunden ärmer sind als die ersten.

Der „August soll sein ein Augentrost“, heißt es, denn überall, wohin der Bauer blickt, sieht er in diesen Tagen den Segen seiner Arbeit und kann ernten, was er gesät hat. „Er schneidet den Hirs und Winterkorn“, sagt schon Hans Sachs, aber auch Obst und Gemüse soll er reifen, und deshalb soll er auch als richtiger „Kochmonat“ kommen, der „kocht“, was noch der Reife harret. „Was der August nicht kocht, läßt auch der September nicht braten“, kündigt die Volksregel. Wenn der August kühl und regnerisch ist, bringt gewöhnlich auch der September keinen Erfolg für die verlorene Wärme seines Vorgängers.

Der Laurentius-Tag (10.) gilt beim Landvolk schon als der Tag, der den „Herbstsommer“ einleitet. Von ihm heißt es, daß nunmehr der Honig in die Heideblüten „tritt“ und die Bienen deshalb jetzt erst die beste Nahrung in die Stöcke bringen. Darum verlangt auch der Jmter Wärme und Sonnenschein vom Laurentius-Tag, ebenso auch der Winzer, weil der Tag den Saft in den Trauben garkochen muß. Regnet es aber, so bedeutet jeder Regentropfen eine Träne, da sich dann die Feldmäuse vermehren und viel Schaden anrichten auf Feld und Flur. Auch

der „Frauen-Tag“ (15.) soll Licht und Klar kommen und gehen, damit es „viel und guten Wein“ gibt.

Am Barthel-Tag (24.) muß der letzte Halm der Grummeternte fallen, damit das Gras nicht „rückwärts“ wächst; auch der Hafer soll jetzt geschnitten werden, weil er sonst zu Boden sinkt. Doch auch andere Arbeiten hat der Barthel-Tag in Bereitschaft. Äpfel, Birnen und Pflaumen sollen da, wo sie reif sind, abgenommen werden, denn alles Barthel-Obst ist besonders gut haltbar. Natürlich darf es nicht regnen. Auch der Augustin-Tag (28.) ist ein gefürchteter Gewittertag.

Im letzten Augustdrittel (23.) gehen die „Hundstage“ zu Ende, deren letzter Tag, nach altem Bauernweitem, dasselbe Wetter bringen soll, mit dem sie begannen, wie denn die Witterung des ersten Hundstages (23. Juli) überhaupt für den ganzen August bestimmend sein soll.

Seinen Namen hat der August bereits im siebenten Jahrhundert dem römischen Kaiser Augustus zu Ehren erhalten, der in diesem Monat mehrere glückliche Siege errang. Ursprünglich umfaßte der Monat nur 29 Tage, aber dann fügte man ihm noch zwei Tage hinzu, weil Augustus sonst hinter Julius Cäsar, nach dem der 31tägige Juli benannt war, hätte zurückstehen müssen. Wohl im Zusammenhang mit Augustus behauptet der Aberglaube, daß Männer, die im August geboren wurden, ihren eigenen Kopf haben und stark geneigt sein sollen, ihre Ansichten mit größter Tatkraft zu vertreten und ebenso auch ihre Lebenspläne zielbewußt und ehrgeizig durchzuführen. v. Hüttenborff.

Der Kampf um den DSC-Wanderpreis

Neuer Bezirksrekord im Freistil für Damen

Nachstehend bringen wir die einzelnen Ergebnisse, die bei dem Schwimmwettkampf um den Wanderpreis des DSC am Sonntag erzielt wurden, nachdem wir bereits gestern über den Verlauf dieser Veranstaltung berichtet hatten.

Die Kämpfe brachten im 400-Meter-Damen-Freistilswimmen einen neuen Bezirksrekord durch Stawka-Unia in der Zeit von 7.07,5 vor Hellwizanka-WRS 7.32,4. Die übrigen Ergebnisse der Wettkämpfe waren folgende: 100 Meter Freistil — Herren: 1. Kruczkowski-Unia 1.08,8, 2. Sifora-WRS 1.09,5. 100 Meter Freistil — Damen: 1. Stawka-Unia 1.27,3, 2. Veitgeberowna-WRS 1.29. 200 Meter Klassisch — Herren: 1. Wejelowski-WRS 3.10,8, 2. Jarecki-HCB 3.12,5. 200 Meter Klassisch — Damen: 1. Klemiscka-Unia 3.38,6, 2. Sphenowna-Sokol 3.48,5. 100 Meter Rücken — Herren: 1. Ratajczak-Unia 1.25,3, 2. Matecki-WRS 1.27,8. 100 Meter Rücken — Damen: 1. Klemiscka-Unia 1.44,6, 2. Hellwizanka-WRS 1.57,3. 400 Meter Freistil — Herren: 1. Kruczkowski-Unia 5.47, 2. Ratajczak-WRS 5.52,6. 3x100-Meter-Lagenstaffel — Herren: 1. WRS

4.09, 2. Unia 4.24. 3x100-Meter-Lagenstaffel — Damen: 1. WRS 5.36 (disqualifiziert wegen schlechten Beschlusses), 2. WRS 5.58.

Die Sprungkonkurrenz gewann Lesistki vom WRS mit 41,46 Punkten ohne Konkurrenz.

Die beiden DSC-Schwimmer hielten sich bei den Wettkämpfen recht gut und gefielen vor allem durch schönen Stil. Im 100-Meter-Freistil-Schwimmen belegte Stäfe nach anfänglicher Führung mit 1.16 den 5. Platz, im 200-Meter-Klassisch konnte Jauer mit 3.25 einen guten 3. Platz belegen.

Einen schönen und schnellen Kampf brachte das Wasserballspiel zwischen der zweiten Unia-Mannschaft und der inzwischen gut eingespielten Mannschaft des DSC. Beide Mannschaften waren fast gleichwertig. Unia konnte mit einem knappen Vorsprung 2:1 die erste Halbzeit beenden. In der zweiten Halbzeit spielte die DSC-Mannschaft hervorragend, hatte aber Schluß und konnte deshalb den einige Male möglich gewesenem Ausgleich nicht erzielen. Das interessante Spiel endete mit einem 3:2-Siege der Unia-Mannschaft.

Ergebnisse der Kruschwitzer Regatta

Graudenz Ruderverein an 5. Stelle in der Gesamtwertung

Wir brachten gestern einen Bericht über die Kruschwitzer Regatta, die als großer sportlicher Erfolg zu werten ist. Heute veröffentlichen wir die genauen Ergebnisse der einzelnen Rennen:

Jugendvierer: 1. G.W. Wisla Graudenz 4.34,5, 2. A.W. Goplo Kruschwitz 4.37,2, 3. A.W. Pomorzjanin Thorn 4.46. — **Gig-Doppelzweier:** 1. P.W. Germania Posen 8.38,5, 2. A.W. Polonia Posen 9.02,5, 3. I.W. Grzy Bromberg 9.20. — **Einer Vierer (Auscheidungsrennen):** 1. Kol. A.W. Bromberg 6.58,7, 2. Graudenz R.V. 7.05, 3. Pol. A.S. Kalisz 7.14. — **Doppelzweier (Auscheidungsrennen):** 1. K.C. Frithjof Bromberg 6.59,6, 2. W.W. Warschau 7.08,8. — **Jungmann-Vierer:** 1. Pol. A.S. Bromberg, 2. G.W. Wisla Graudenz, 3. K.C. Frithjof Bromberg, 4. Graudenz R.V., 5. A.W. Bloclawef, 6. B.W. Bromberg, 7. Tow. W. Polonia Posen. — **Zweier mit Steuermann (Auscheidungsrennen):** 1. A.S. Posen 7.52,7, 2. A.W. Kalisz 8.23. — **Jungmann-Gigvierer:** 1. G.W. Wisla Graudenz 7.35,4, 2. Pol. A.S. Bromberg 7.41,2, 3. A.W. Pomorzjanin 7.45. — **Zweier ohne Steuermann (Auscheidungsrennen):** 1. B.W. Bromberg 7.02,8, 2. W.W. Warschau 7.16. — **Juniorvierer:** 1. Graudenz R.V. 7.09,4, 2. A.W. Bloclawef 7.24, 3. A.S. Posen 7.29,8, 4. Kalisz I.W., 5. Polonia Posen. — **Frauen-Gigvierer (Auscheidungsrennen):** 1. B.W. Bromberg 4.53,1, 2. W.W. Warschau 5.01,1. — **Jungmann-einer:** 1. K.C. Frithjof 7.51,5, 2. Graudenz

R.V. 7.56, 3. G.W. Graudenz 8.12,8, 4. I.W. Polonia Posen. — **Leichter Vierer:** 1. I.W. Bloclawef 7.25,8, 2. A.W. Pomorzjanin 7.36, 3. Tryton Posen 7.40. — **Einer (Auscheidungsrennen):** 1. A.S. Warschau (Kapel) 7.49,4, 2. Frithjof Bromberg (Kiel) 7.51,2, 3. Graudenz R.V. 8.04,8. — **Gigvierer:** 1. Wisla Graudenz 7.45,1, 2. Pol. A.S. Bromberg 7.53, 3. A.W. Tryton Posen 8.00. — **Mäher (Auscheidungsrennen):** 1. A.S. Posen 6.18,7, 2. Kol. A.W. Bromberg 6.25, 3. B.W. Bromberg 6.27,8, 4. A.W. Kalisz.

In der Gesamtwertung siegte der Posener A.S. mit 41 Punkten vor A.W. Bromberg (die gleiche Punktzahl), der Graudenz Wisla (32), B.W. (28) und dem Graudenz Ruderverein mit 27½ Punkten.

Polens Angebot gegen Ungarn

Nach der Regatta ist auf Grund der erzielten Ergebnisse folgende Mannschaft aufgestellt worden: Vierer mit Steuermann: A.W. Bromberg, Zweier mit Steuermann: A.S. Posen, Zweier „ohne“: W.W., Doppelzweier: Frithjof - Bromberg, Vierer ohne Steuermann: B.W., Mäher: A.S. Posen, Einer: Kappel vom Warschauer A.S., wobei eine Auscheidung mit Dorey vorgesehen ist. Für den Damen-Gigvierer wurde der B.W. bestimmt.

Sportserfolg der Posener Alanen

In Lemberg wurden gestern die Reiterwettkämpfe um die Meisterschaft des polnischen Heeres beendet. Den ersten Platz und den Titel des Armeemeisters für das Jahr 1938 errang das Regiment der Posener Alanen.

Tod einer Wohltäterin

Am Freitag wurde eine der ältesten Posener Mitbürgerinnen, ein Gemeindeglied der Kreuzkirche, zur letzten Ruhe geleitet. Frau Anna Pauline Sujaczynska verschied in der vergangenen Woche im Alter von 87 Jahren in ihrer Wohnung am Schrodka-Markt, wo sie mit ihrem verstorbenen Ehegatten ein Leben voll christlicher Nächstenliebe geführt hatte. Ihr nimmermüdes Schaffen beschränkte sich nicht nur auf ihre Familienangehörigen, es ging weit hinaus und umfaßte einen großen Kreis Bedürftiger und einfacher Leute, die sich ihr mit größtem Vertrauen näherten und denen sie bis an ihr Lebensende mit Rat und Tat liebevoll beigestanden hat. Im ganzen Schrodka-Winkel und dessen Nachbarschaft war sie bekannt und geschätzt. Wie gut wußten die armen Straßenkinder, daß die gütige Wohltäterin auf ihren Liebesgängen auch für sie stets etwas in ihren nimmerleeren Taschen herumtrug. Kein Weihnachtsfest verging, ohne daß die Kinderfreunde eine Schar von kleinen Kindern um ihr Christbaumchen in ihrem stillen Heim versammelt hatte, um sie mit praktischen Gaben und bunten Tellern zu beschenken. Als sie dann alt und gebrechlich wurde und ihre Liebesgänge aufgeben mußte, kamen alt und jung zu ihrer verehrten Wohltäterin, um Trost und Rat und Hilfe bei ihr zu suchen. Nach ihrem Heimgang wird sie von vielen vermisst, aber dankbare Herzen werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die starke Beteiligung, besonders der Schrodkaer Bürger, an dem Begräbnis der Verstorbenen war ein Beweis der großen Verehrung und Beliebtheit, deren sich die Verstorbenen erfreute.

Schwimmwettkämpfe

Der Deutsche Sport-Club Posen veranstaltet am nächsten Sonntag, dem 7. August, in seiner Schwimmhalle an der Maltakstra seine offenen Schwimm-Meisterschaften. Es gelangen folgende Wettbewerbe zum Austrag: **Männer:** Brustschwimmen 200 Meter, Freistil 100 und 400 Meter, Rückenschwimmen 100 Meter, 3x100 Meter Lagenstaffel (Rücken, Brust, Hand über Hand), 3x50 Meter Staffel (Freistil). **Sprünge:** Schwalbe aus dem Stand 3-Meter-Brett, Salto rückwärts 1-Meter-Brett, je ein Kürsprung. — **Frauen:** Rückenschwimmen 100 Meter, Freistil 100 Meter. — **Jugendliche unter 17 Jahren:** Jungen: Brustschwimmen 50 Meter, Freistil 50 Meter. Sprünge wie bei den Männern. Mädchen: Brustschwimmen 50 Meter, Freistil 50 Meter.

Teilnahmeberechtigt und herzlich eingeladen sind alle deutschstämmigen Schwimmfreunde.

Eine Vereinszugehörigkeit ist zur Meldung nicht erforderlich. Für sämtliche Kämpfe sind die Regeln des Polnischen Schwimmverbandes (P.Z.P.) maßgebend. Diesen Regeln ist jeder Teilnehmer unterworfen. Die Meldungen haben schriftlich zu erfolgen an Horst Lehmann in Poznan, Grodziska 4. Meldefluß 4. August, 18 Uhr. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Startgeld beträgt für jeden Wettbewerb 50 Groschen, für jede Staffel 1 Zloty. Die Sieger in den einzelnen Wettbewerben erhalten Diplome.

Ein neuer Dominik-Roman

„Die Woch“ beginnt jetzt in ihrem neuesten Heft mit der Veröffentlichung eines neuen Romans von Hans Dominik — das bedeutet nicht nur Spannung und Abenteuer, sondern weit mehr, Aussid in die Zukunft. Was heute Utopie ist, kann morgen schon Wirklichkeit sein in dem Kampf um „Lebensstrahlen“. Als zweite Besonderheit ist im gleichen Heft ein Bildbericht von den Salzburger Festspielen heranzuziehen, der das bunte Treiben dieser Wochen in der alten Mozart-Stadt zeigt. Im 3. Teil des großen Latafagenberichts „Leben“, gesteuert durch Strahlen“ zeigt Dr. Rolf Reismann mit dem Kapitel „Jdische Strahlen“ seine spannenden Betrachtungen um die noch vielen ungelösten Rätsel der Strahlen fort. Die einzigartigen Bilder zeigen die Todesmaschine und Straße, Wüschelrutengänger bei der Arbeit und den Raum ohne Ströme. Außerdem bringt „Die Woch“ weitere Abbildungen von Männern der Wirtschaft und gibt im aktuellen Teil einen Photo-Querschnitt von den Ereignissen der letzten Tage.

Hochbetrieb an der Ostsee

Gestern badeten 150 000 Menschen in der Danziger Bucht

Am Montag herrschte, genau so wie in ganz Polen, auch am Meere eine fast tropische Hitze. In den Mittagsstunden kletterte die Quecksilberhöhe des Thermometers im Schatten weit über 30 Grad Celsius. Das Meer erreichte die seltene Wärme von 27 Grad Celsius.

Aus diesem Grunde war auch die Danziger Bucht ein einziges Menschenmeer. Von Heubude bis Hela badeten an diesem Tage rund 150 000 Personen. Alle Verkehrsmittel zu den einzelnen Bädern waren vollkommen überfüllt und das bekannte Strandbad in Heubude mußte zeitweise wegen zu großen Andrangs sogar geschlossen werden.

Leszno (Lissa)

eb. Gefahren des Sommers. Ein Fall, der sich ereignet hat, gibt uns Veranlassung, davor zu warnen, auf Obst oder Gurken, auch Gurkensalat, Wasser oder Bier zu trinken. Das Obst oder die Gurken quellen im Magen, wenn erhebliche Mengen Flüssigkeit dazu gelangen, was zu erheblichen Schädigungen, ja zum Tode führen kann.

n. Sozialversicherung leistet Hilfe für erholungsbedürftige Kinder. Aus dem Bericht des Chefarztes der hiesigen Sozialversicherung am vergangenen Sonnabend anlässlich der Schließung der Kindererholungsstationen, in denen 140 Kinder aus Lissa vier Wochen Erholung fanden, ging hervor, daß die Sozialversicherung zu diesem Zweck 4000 Zł. zur Verfügung gestellt hat.

Rawicz (Rawitsch)

— Töblicher Ernteeinfall. In der vergangenen Woche ereignete sich auf dem Wege Desbina-Sonnenal ein töblicher Unfall. Beim Einfahren von Getreide stürzte der 34-jährige Emil Berger aus Sonnenal vom vollbeladenen Erntewagen. Er kam dabei so unglücklich vor den Wagen zu liegen, daß ihm beide Räder über Hals und Kopf gingen. B. verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Zbaszyn (Bentschen)

an. Wegen Fahrlässigkeit verurteilt. Das Posener Bezirksgericht, das auf seiner Außenstation hier tagte, verurteilte die beiden Juden Schreiber und Goldberg, die vor einiger Zeit auf dem Bentschener Hauptbahnhof mit falschen Pässen angetroffen und festgenommen wurden, zu je 7 Monaten Gefängnis mit zehnjähriger Bewährungsfrist.

an. Beim illegalen Grenzübertritt überraschte und verhaftete die Polizei in den letzten Tagen eine Reihe von Personen, die im Grenzstreifen Kapanice nach Deutschland gelangen wollten.

— Verhaftet. Der hiesige Propst Josef Mettler wurde nach Kosten verhaftet. An seine Stelle tritt der Propst Wojciech Rygiel aus Ostrowo, mit dem amtlichen Wohnsitz in Jastrzewo, bei Bentschen.

— Zwei Mädchen als Abenteurer. Am letzten Sonntag entfernten sich die 15-jährigen Töchter der hiesigen Eisenbahner Polomski und Bod unter Mitnahme erheblicher Geldbeträge aus dem Elternhaus und beabsichtigten auf die Wanderschaft. Schon bald darauf wurden sie in Posen aufgegriffen und die besorgten Eltern zur Abholung benachrichtigt. Die Wiederaufnahme im Elternhause soll nicht sehr liebevoll gewesen sein.

— Verhaftet wegen tätlichen Widerstandes. Am vergangenen Donnerstag gelang es der hiesigen Polizei, den wegen tätlichen Widerstandes gegen die Polizeigewalt zu 4 Monaten Gefängnis verurteilten Walenty Krol zu verhaften. A. hatte es verstanden, durch Vor-

Drei Todesopfer der Warthe

Tragisches Ende eines Bades im Mondenschein

Gestern abend gegen 22 Uhr forderte die Warthe bei Koziegłowy, Kreis Posen, drei Todesopfer. Mehrere Gutsarbeiter nahmen am Abend in der nähen Warthe ein Bad. Dabei wollte der 32-jährige Ignacy Jergzynski der 16-jährigen Lucja Zinna das Schwimmen beibringen. Obwohl er schwimmen konnte, ging er plötzlich unter, und auch seine Schülerin begann zu sinken. Der 18-jährige Bruder des J., der den beiden zu Hilfe eilen wollte, ertrank, noch ehe er sie erreicht hatte.

Der 15-jährige Sohn des Gutsbesitzers versuchte darauf die untergegangene Zinna durch Tauchen zu retten; er mußte sie jedoch wieder loslassen, da er selbst in die Gefahr des Ertrinkens geriet. Mit den letzten Kräften konnte er sich schließlich ans Ufer retten.

Die herbeigerufene Posener Feuerwehr begann das Ufer im Lichte der Scheinwerfer nach den Ertrunkenen abzusuchen. Ignacy Jergzynski hinterläßt seine Frau und zwei kleine Kinder.

Um die evangelische Kirche

in Turje bei Dirschau

Einer Gemeinde das Gotteshaus entzogen

Wie der Posener Zeitungsdienst meldet ist im Verfolg eines langjährigen Prozesses dieser Tage die Kirche in Turje bei Dirschau nebst Pfarrhaus und Garten der Benutzung durch die evangelischen Gemeindeglieder entzogen und den staatlichen Verwaltungsbehörden übergeben worden.

Die Kirche ist in den Kriegsjahren für die evangelische Gemeinde gebaut und von ihr bisher aus eigenen Mitteln unterhalten worden. Die Auflösung, die im Jahre 1919 erfolgte, wurde seitherzeit annulliert. Die evangelische Gemeinde hat den Betrag von

23 000 Mk. zu den Baukosten beigetragen und aus eigenen Mitteln einen Schuppen erbaut. Am 1. Dezember 1918 hat General-superintendent D. Reinhardt-Danzig das Gotteshaus eingeweiht. Ueber die weitere Verwendung der Kirche ist nichts bekannt. Die evangelischen Gemeindeglieder haben ihre Gottesdienste einstweilen in Bauernstuben verlegen müssen.

Es ist zu hoffen, daß diesem Zustande bald ein Ende bereitet und die Gemeinde durch allerhöchste Entscheidung in die Ausübung ihres ihr werten Gotteshauses gesetzt wird.

Odolanów (Abelau)

— Beim Wojewoden. Am 25. Juli empfing der Posener Wojewode eine Delegation hiesiger Bürger und Gemeindevertreter, die ihm ihre Wünsche um baldige Rückverlegung der Kreisämter in unsere Stadt vortrugen. Nach Anhörung der Erklärung, brachte der Wojewode sein volles Verständnis für diese zum Ausdruck und sagte zu, sich für die Erfüllung einzusetzen.

— 75. Geburtstag. Am Sonntag, 31. Juli konnte die Besitzerin des Gutes Wójciszewo Frau Baronin Agnes von Diergardt ihren 75. Geburtstag begehen. Sie verlebte diesen Tag fern von ihrem Weite in Bayreuth, wohin ihr die herzlichsten Glückwünsche ihrer zahlreichen Angestellten und Arbeiter folgten. Auch wir wünschen unserer geschätzten Jeserin noch recht viele gesegnete Lebensjahre.

— Töblicher Mordschlag. In den Nachmittagsstunden des vergangenen Freitag schlug der Witz in das Gehöft des Landwirts Wrobel in Grandorf ein und tötete dessen 16-jährigen Sohn. Betäubt wurde auch der dort weilende Nachbar Olet, der jedoch nach einfindigen Bemühungen gerettet werden konnte.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Wir gratulieren. Am vergangenen Sonntag beging Herr Albert Zimmermann, der Küster der evangelischen Kirche in Wongrowitz seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Seit 75 Jahren befindet sich das Küsteramt in den treuen Händen der Familie Zimmermann. Auch wir wünschen dem 80-jährigen heimattreuen Küster noch recht viele Jahre ungetrübten Wohlergehens.

dt. Die diesjährige Ernte. Im allgemeinen sind die Erträge der Ernte zufriedenstellend. Von Fachleuten ist die Zahl der auf-

Der wahre Sachverhalt!

Zu dem Gerichtsurteil gegen einen Pastor. Der „Posener Zeitungsdienst“ bringt folgende Berichtigung einer Falschmeldung des Krakaner „S. A. C.“:

Der mit Sensationsmeldungen stets besonders reichlich versetzte „Instr. Kurier Codzienny“ weicht in einer Notiz zu berichten, daß Pastor Meißner aus Kemperin, Kreis Zempelburg, vom Bromberger Bezirksgericht in Bromberg zu 100 Zł. Geldstrafe verurteilt worden sei, weil er „polnische Kinder“ deswegen „verfolgt“ habe, daß sie die polnische Schule besuchen. Jedem verständigen Leser, der die Schulverhältnisse in Polen und die Haltung der evangelischen Pastoren auch nur einigermaßen kennt, wird diese Begründung des Bromberger Gerichtsurteils von vornherein recht unglaublich erscheinen. Tatsächlich ist auch der Sachverhalt ein ganz anderer.

In der Gemeinde Kemperin, in dem es keinen einzigen evangelischen Polen, also auch keine evangelischen Kinder polnischer Volkszugehörigkeit und polnischer Muttersprache gibt, besuchen die deutschen evangelischen Kinder die deutsche Klasse an der staatlichen Volksschule. Der polnische Schulleiter verwies aber mehrere Kinder rein deutscher Herkunft, die nicht einmal polnisch klingende Namen haben, in die polnische Klasse, unter Anwendung recht eigenartiger Methoden der Beeinflussung der Eltern. So teilte er auch ein hinzuziehendes, ebenfalls deutsches und evangelisches Kind der polnischen Klasse zu, weil es an seinem bisherigen Ort eine polnische Schule besucht habe (!). Grund zu dem Verweis der polnischen Schule war der, daß es an dem bisherigen Heimatort des Kindes keine andere Schulmöglichkeit gegeben hatte. Als das Kind, das den Konfirmandenunterricht bei Pastor Meißner besuchte, darüber klagte, daß es nicht wie andere Altersgenossen die gleiche deutsche Klasse besuchen könne, nahm sich der Pastor dieses und ähnlicher Fälle an und bewirkte mit Zustimmung des zuständigen Kreis-Schulinspektors die Umschulung der Kinder in die deutsche Klasse. Auf Grund der Klage des Schulleiters ist das gerichtliche Urteil gefällt worden, gegen das fristgemäß Berufung eingelegt worden ist.

gestellten Schöber in unserem Kreise auf 6—7000 geschätzt. Im vergangenen Jahre betrug die Versicherungssumme der gestellten Schöber 1 200 000 Zł, in diesem Jahre beträgt die Versicherungssumme bereits 2 Millionen Zł.

dt. Statistisches. Unsere Stadt zählte am 1. Juli 1935 Einwohner, davon sind 8647 Polen, 248 Deutsche und 50 Juden.

Czarnków (Czarnikau)

ig. Das Sommerfest der hiesigen Ortsgruppe der Verbandes für Handel und Gewerbe konnte am Sonntag dem 31. Juli bei herrlichem Wetter begangen werden. Groß und Klein der Festgäste machte recht fleißig von den abwechselnden Darbietungen Gebrauch. Abends hielt alle Teilnehmer der Volkstanz in froher Stimmung beisammen.

ig. Ihren 80. Geburtstag konnte Frau Marie Krüger am 1. August in guter Rüstigkeit begehen. Ihr wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

ig. Die Maul- und Klauenseuche greift weiter um sich, sie ist in diesen Tagen unter mehreren Viehbeständen in Młotowo, Tarnobrzeg, Polajewo, Komorzewo, Huta, Gutsbezirk Krofin und Boruszynel ausgebrochen. Die genannten Orte wurden vom Starostwo als Sperrbezirke erklärt, in denen die polizeilichen Vorschriften zur Bekämpfung der Seuche strengstens zu beachten sind.

Einst mit Bibel und Büchse ins unbekannte Land

Wieder zieht der „große Tred“.

In diesem Sommer wird die Weiße Südafrika noch einmal ein Schauspiel erleben, das einst blutige und harte Wirklichkeit war. Man wird den „großen Tred“ des Burenvolkes wiederholen, um seinen hundertjährigen Gedenktage zu feiern. Zwischen den Jahren 1836 bis 1838 war es, wo die langen Züge knarrender Ochsenwagen aus dem Kapland über den Drakensberg zogen. Mit der ganzen Familie und all ihrer Habe zogen die Buren, denen die Verhältnisse im Kapland unerträglich geworden waren, auf Landjagd in das Unbekannte. Mit Bibel und Büchse ging der Zug vorwärts. Mehrere Burenfamilien taten sich zu je einem Zug zusammen. Ein angesehenen und erprobten Mann war der Führer. Er führte den Titel „Kommandant“. Von seiner Tapferkeit, seiner Umsicht und seiner Fähigkeit, im Kampf und den Verhandlungen mit den Häuptlingen der Eingeborenen stets das Richtige zu treffen, hing vieles, oft alles ab.

Die Gegenwart wird jetzt symbolisch einen solchen „Tred“ wiederholen. Ein solcher Wagniszug in naturgetreuer Ausstattung wird von Kapstadt nach Pretoria rollen, wo man den Pionieren des Burenvolkes, den „Vortredern“, ein Denkmal errichten wird. Das Ziel eines zweiten, von Kapstadt aus gehenden Erinnerungstreds, ist der Blutfluß, der „Bloodriver“ in Natal. Die Wagniszüge werden etwa vier Monate unterwegs sein. Der Zug nach Pretoria wird 1489 Meilen zurücklegen haben, der nach dem Blutfluß 1613. Die Ankunft ist in jedem Fall auf den 15. Dezember 1938 angesetzt.

Dieses Datum ist nicht ohne tieferen Sinn gewählt worden. Denn am nächsten Tage, dem 16. Dezember, sind es 100 Jahre her, daß die „Vortredern“ nach langen blutigen Kämpfen und Verlusten die Zulus im Kampf um das Land vernichtend und endgültig schlugen. Dies geschah am Blutfluß — der eben seinen Namen bei dieser Gelegenheit erhielt, und ihn so nicht umsonst trägt.

Unter den vielen Tragödien, die das große stille Heldenepos des „Tred“ kennt, ist es besonders eine, die am Blutfluß ihre Sühne fand. Für sie war der mächtige und hinterlistige Zulukönig Dingaan verantwortlich. Damals hatte Pieter Retief, der tüchtige Führer der Natalburen, nach mancherlei Widerständen und Kämpfen mit Dingaan einen Vertrag auf Ueberlassung von Land zwischen dem Beosmans-Fluß und dem Blaum-traus-Fluß vorbereitet. Seine Buren lagerten bereits, unvorsichtigerweise weit verstreut, auf diesem Gebiet, als sich Retief Ende Januar 1838 mit 66 Buren und 30 Hottentotten in der „Königlichen Residenz“ in Umkunghlongu einfindet, um hier über alle noch offenstehenden Fragen zu verhandeln und den Schlußstrich darunter zu setzen.

Tatsächlich kam dieser Vertrag auch am 4. Februar zustande. Am 6. Februar wollte Retief sich mit den Seinen von Dingaan verabschieden. Ahnungslos betraten die Buren waffenlos die königliche Wohnung. Sie wurden mit Kaffernbier freundlich bewirtet. Plötzlich richtete sich Dingaan auf: „Tötet diese Zauberer!“ rief er den Seinen zu. Die überraschten Buren konnten nicht einmal mehr die Messer ziehen. Sie wurden von der Menge der Zulus fast erdrückt und wie Hammel gefangen und gebunden. Dingaan ließ die Gefangenen, 66 Buren, mit Keulen totschlagen. Retief starb zuletzt. Dieser Verlust war bei der geringen Kopf-

zahl der wehrfähigen Buren schon an sich schwer. Hinzu kam der Tod eines so befähigten Führers wie Retief.

Dingaan holte zu einem zweiten Schläge aus. Ehe noch die zwischen den Flüssen ahnungslos zerstreuten Buren etwas von der Ermordung ihres Kommandanten und seiner Gefährten ahnten, ließ Dingaan sie im Morgengrauen des 17. Februar 1838 überfallen. In dem ersten Kampf, das überfallen wurde, fielen 41 Männer, 56 Frauen, 185 Kinder und 250 farbige Diensthelfer ihr Leben. Nur ein einziger Bure, ein halber Knabe noch, entkam und alarmierte die anderen, so daß die Zulus einen weiteren Ueberfall nicht wagten. Der Ort aber heißt heute noch „Weenen“ das heißt „Weinen“!

Diese Tragödie rückte die empörten Buren am Blutfluß. Am 16. Dezember 1838 schlugen 400 Buren hier unter Andries Pretorius zwölftausend kriegerische, gegen das Lager stürmende Zulus. 200 berittene, ausfallende Männer brachten die Entscheidung, indem sie den Zulusturm an seiner schwächsten Stelle trafen. 3000 Zulus fielen, dagegen gab es auf Seiten der Buren nur 5 Tote und 5 Verwundete. Ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit nutzten die Buren diesen Sieg sofort aus. Sie zogen gegen Dingaans Residenz. Doch hatte der Zulukönig auf die Nachricht von der Niederlage am Blutfluß selber die Zulustadt in Brand gesteckt und war geflohen. Retiefs und seiner Gefährten Gebeine wurden feierlich beerdigt. Dingaans konnte man allerdings nicht habhaft werden. Seine Schicksalsstunde kam erst später unter ganz anderen Umständen.

Mit der Schlacht am Blutfluß schließt die wechselreiche Geschichte des großen „Tred“, die eine der heldenhaftesten Epochen der Eroberung Afrikas ist. Ihre Erinnerung feiert man in diesem Jahre 1938 in der Südafrikanischen Union.

Daher knarren wieder die Ochsenwagen durch das Land,

Erhöhung der Körperschaftssteuer in Deutschland

Die Massnahmen auf drei Jahre befristet

Die Reichsregierung hat eine vorübergehende Erhöhung der Körperschaftssteuer beschlossen. Im deutschen Steuersystem ist die Körperschaftssteuer das gleiche für die Gesellschaften, was die Einkommensteuer für den einzelnen darstellt. Interessant ist, dass ausschließlich die leistungsfähigen Unternehmen betroffen werden. Das wird dadurch erreicht, dass die Erhöhung nur für Gesellschaften, deren Einkommen den Betrag von 100 000 RM im Jahr übersteigt, gilt. Bemerkenswert ist noch, dass das Land Österreich von der Steuererhöhung ausgenommen bleibt. In Fällen, in denen die Körperschaftssteuer bisher 30% betrug, erhöht sie sich für das laufende Jahr auf 35% und für die Kalenderjahre 1939 und 1940 auf 40%; bei anderen Steuerpflichtigen, die bisher 15% zahlten, beläuft sich die Erhöhung für 1938 auf 17,5% und für die beiden folgenden Jahre auf 20%.

Zwei Gesichtspunkte werden in deutschen Wirtschaftskreisen als entscheidend für die Massnahmen der Reichsregierung betrachtet: erstens die Tatsache, dass die frühere Wechselanfinanzierung für die Ausgaben des Reiches

Die Festsetzung der Ausfuhrprämien

Der Finanzminister hat mit Gültigkeit vom 1. August die Höhe der Zollrückstellungen bei der Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Oelsamen, Mehl und Malz folgendermassen festgelegt:

1. für 100 kg Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen 4,00.
2. für 100 kg Erbsen, Bohnen, Sojabohnen, Linsen, Wicken, Peluschken und Mischungen von Wicke und Peluschken mit Hafer oder Gerste 4,00.
3. für 100 kg Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl, das bei der Verbrennungsprobe einen Aschegehalt bis zu 0,8% aufweist, 7,00 zł, bei einem Aschegehalt von mehr als 0,8% bis zu 2,5% 5,50, und bei mehr als 2,5% bis 3,6% Aschegehalt 3,25 zł.
4. für Oelsamen: Mohn und Senf 4,00 zł.
5. für 100 kg Gersten-, Buchweizen- und Hafergrütze sowie Haferflocken 7,00 zł.
6. für 100 kg geschälte Erbsen (auch halbiert) 5,50 zł.
7. für 100 kg Malz 6,00 zł.

Vorbedingung für die Gewährung der Zollrückstattung ist die Erlangung einer Exportbescheinigung beim Industrie- und Handelsministerium.

Die Verordnung gilt vom 1. August. Die Verordnung ist im „Dziennik Ustaw“ Nr. 53 unter Position 420 veröffentlicht.

Zunahme der polnischen Kohleförderung

Im Vergleich zum Mai erhöhte sich die polnische Steinkohlenförderung im Juni um 46 000 t. Der Steinkohlenabsatz auf dem Inlandsmarkt machte im Juni 1,7 Mill. t aus, während der Export 997 000 t betrug. Die polnische Koksproduktion ging von 201 000 t im Mai auf 194 000 t im Juni leicht zurück. Dagegen stieg der gesamte Koksabsatz von 140 000 t im Mai auf 146 000 t im Juni. Die polnische Briquetproduktion hielt sich mit 15 000 t etwa auf dem Niveau des Monats Mai. Die Steinkohlenförderung im ersten Halbjahr 1938 stieg im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres von 16,8 Mill. t auf 18,1 Mill. t. Es ergibt sich mithin eine Steigerung der Förderung um 8,1%. Der Steinkohlenabsatz auf dem Inlandsmarkt konnte in der Berichtszeit von 10,1 Mill. auf 10,7 Mill. t gesteigert werden.

Litauische Wirtschaftsführer in Polen

Eine Abordnung litauischer Wirtschaftsführer wird im Verlauf der nächsten Wochen in Polen erwartet. Die litauische Delegation hat die Absicht, mit den massgebenden polnischen Wirtschaftskreisen persönlich Fühlung aufzunehmen, um auf diese Weise zur Klärung der polnisch-litauischen Wirtschaftsprobleme beizutragen. Die litauischen Gäste werden u. a. die Hafenanlagen von Gdingen besichtigen.

Die Pelzmesse in Wilna

Ueber die diesjährige internationale Pelzmesse in Wilna berichtet die polnische Presse, dass auf ihr eine bedeutend stärkere geschäftliche Tätigkeit als in den Vorjahren herrscht. Im Vergleich zum Vorjahr sollen die Messeumsätze um etwa 40% gestiegen sein. Besonderes Gewicht legen die polnischen Berichte auf die Messebeteiligung deutscher, englischer und holländischer Kaufleute.

Ausbreitung der Maul- und Klauen- seuche in Mittelböhmen

In jüngster Zeit hat die Seuchengefahr in Mittelböhmen erneut die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Allein im Leitmeritzer Bezirk wurde in 30 Ortschaften Maul- und Klauen-seuche festgestellt. Trotz aller Vorsichtsmassnahmen ist die Seuche bereits auch im Li-bocher Gebiet ausgebrochen. In erster Linie wurden die Ortschaften Liboch, Jeschowitz, Schelesen und Tupadl heimgesucht. Auch aus dem Trautenauer Gebiet werden vereinzelte Erkrankungen gemeldet.

Richtigstellung

Wir brachten gestern eine Notiz über die Organisation der Mühlenindustrie, in der als Termin für die Einführung der Abgabe von Mehl und Grütze der 1. August angegeben war. Das trifft nicht zu, da die Sondersteuer erst zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft treten soll.

nicht mehr angewandt wird und der Finanzminister somit genötigt ist, aus laufenden Einnahmen und eventuell Emissionen von Schatzscheinen und Anleihen an der Börse den Finanzbedarf des Reiches zu decken; zweitens dass die Leistungsfähigkeit der meisten deutschen Unternehmen in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen ist. Man sieht daher in Berlin in der Heraussetzung der Besteuerung der Einkommen der juristischen Personen eine logische Weiterentwicklung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und sagt, dass der Staat

Abänderung des sowjetrussischen Industrieplanes

Nachträgliche starke Erhöhung des Produktionsprogramms für die Rüstungsindustrie und die Schwerindustrie

In der letzten Sitzung des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion wurde eine Abänderung des Industrieplanes für 1938 beschlossen. Während im Sowjetdekret vom 29. November der Gesamtwert der Industrieproduktion der Betriebe der Volkskommissariate der Schwerindustrie, des Maschinenbaus, der Rüstungsindustrie, der leichten Industrie, der Lebensmittelindustrie, der Holzindustrie und der lokalen Industrie, sowie des Komitees für die Bereitstellung landwirtschaftlicher Produkte (jetzt Bereitstellungskommissariat) für 1938 auf 84,3 Mrd. Rbl. festgesetzt worden war, ist der Gesamtumfang der Industrieproduktion der Industrie-Kommissariate und des Bereitstellungskommissariats jetzt endgültig auf 87,52 Mrd. Rbl. festgesetzt worden, was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 21% ergibt. Auf Grund dieser Angaben lässt sich errechnen, dass sich die Gesamtproduktion der Sowjetindustrie im Vorjahre auf nur 72,3 Mrd. Rbl. stellte, während auf Grund vorläufiger Berechnungen die vorjährige Produktion mit 73,1 Mrd. Rbl. angegeben wurde, bei seinem Voranschlag von 78,49 Mrd. Rbl. Infolge der schweren Krise der Sowjetindustrie im Vorjahre, blieb deren Produktion mithin um 6,19 Mrd. Rbl. hinter dem Plan zurück, wobei sich gegenüber dem Jahre 1936 nur eine Produktionszunahme um 11,2% ergibt, bei einem Voranschlag von 20%.

jetzt die Gelder von den Unternehmen zurücknimmt, die er praktisch auf Kosten seiner eigenen Verschuldung zunächst in sie hineinsteckt hat, um sie aus der Krise herauszubringen.

Die Körperschaftssteuer hat im vergangenen Jahr rund 1 1/2 Milliarden Reichsmark eingebracht. Durch die Erhöhung der Körperschaftssteuer ist anzunehmen, dass im laufenden Jahr von dieser Seite her 1,75 Milliarden und in den beiden kommenden Jahren rund 2 Milliarden Reichsmark dem Reich zufließen werden. Die Befristung der Steuererhöhung auf drei Jahre wird in Berlin so kommentiert, dass nach Ablauf dieses Zeitraumes der Finanzbedarf des Reiches soweit absinkt, dass man darangehen kann, die Steuern zu ermässigen.

Auf Grund des neuen Beschlusses des Rates der Volkskommissare wird der Gesamtumfang der Industrieproduktion für 1938 jetzt um 3,22 Mrd. Rbl. höher veranschlagt, als dies in der Verordnung vom 29. November der Fall war. Dabei ist sehr bezeichnend, dass in erster Linie der Voranschlag für die Rüstungsindustrie, die Schwerindustrie und den Maschinenbau heraufgesetzt worden ist, und zwar um 3,16 Mrd. auf 47,06 Mrd. Rbl. Die Produktionssteigerung im Rahmen dieser drei Volkskommissariate soll nunmehr gegenüber dem Vorjahre nicht weniger als 27,8% betragen. Daneben ist nur noch das Produktionsprogramm der Lebensmittelindustrie um 0,1 Mrd. Rbl. erhöht worden, während das Produktionsprogramm der leichten Industrie sowie des Bereitstellungskommissariats mit 16,52 Mrd. Rbl. bzw. 2,20 Mrd. unverändert geblieben ist und die Voranschläge für das Volkskommissariat der Holzindustrie und für die Volkskommissariate der lokalen Industrie sogar um je 0,02 Mrd. Rbl. herabgesetzt worden sind. Die nachträgliche Erhöhung des Produktionsprogramms der Volkskommissariate der Rüstungsindustrie, der Schwerindustrie und des Maschinenbaus hängt mit den forcierten Rüstungen des Sowjetstaates zusammen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 2. August 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	70,50+
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42,00 G
4% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	65,00 G
kleinere Stücke	66,00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54,25 G
3% Invest.-Anleihe, I. Em.	83,00+
3% Invest.-Anleihe, II. Em.	82,00 B
4% Konsol.-Anleihe	87,50 B
4% Innerpoln. Anleihe	67,50 B
Bank Kucukowitwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
8% Div. 36	125,00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
II. Cegielski	39,00 G
Lubaf-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 1. August 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren veränderlich mit stärkeren Schattierungen.

Amtliche Devisenkurse

	1.8. Gold	1.8. Brief	29.7. Gold	29.7. Brief
Amsterdam	291,01	292,49	290,96	292,44
Berlin	212,01	213,07	212,01	213,07
Breslau	89,68	90,12	89,63	90,07
Kopenhagen	116,4	117,00	116,4	116,40
London	26,06	26,20	26,03	26,17
New York (Scheck)	5,29 1/2	5,32	5,29 1/2	5,32 1/2
Paris	14,65	14,73	14,65	14,73
Prag	18,29	18,39	18,30	18,40
Italien	27,89	28,03	27,88	28,03
Oslo	130,87	131,53	130,77	131,43
Stockholm	134,51	135,19	134,28	134,94
Danzig	99,75	100,25	99,75	100,25
Zürich	121,50	122,10	121,35	121,95
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 93-93,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 81,63, 3proz. Prämien-Invest.-

kuchen 13,25-13,75, Sonnenblumenkuchen 17 bis 17,50, Sojaschrot 23-23,50, Roggenstroh gepresst 4,50-5,00, Roggenstroh lose 5-5,50, Heu frisch gepresst I 7-7,50, Heu frisch gepresst II 5,50-6, Gesamtumsatz: 1268 t: davon Roggen 501 t — schwach, Weizen 10 — schwach, Gerste 50 t, Weizenmehl 69 — schwach, Roggenmehl 273 t — schwach.

Posen, 1. August 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	23,25-37,5
Mahl-Roggen (neuer)	15,75-16,5
Braugerste	15,75-17,50
Wintergerste	14,25-15,00
Standardhafer I 480 g/l	—
II 450 g/l	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	42,50-43,50
II. Gatt. Ausz. 50%	39,50-40,50
III. Gatt. Ausz. 65%	36,50-37,50
IV. Gatt. Ausz. 80%	32,00-33,00
Weizenschrotmehl	95%
Roggenmehl I. Gatt.	90%
II. Gatt.	65%
III. Gatt.	50-55%
Roggenmehl	95%
Kartoffelmehl „Superior“	30,00-32,50
Weizenkleie (grob)	12,25-12,75
Weizenkleie (mittel)	10,50-11,50
Roggenkleie	10,75-11,75
Gerstenkleie	10,50-11,50
Sommerwicken	23,00-24,00
Sommer-Peluschken	24,00-25,00
Jeblupinen	18,00-19,50
Blaulupinen	18,00-18,50
Winterraps	42,00-43,00
Senf	35,00-37,00
Leinkuchen	22,00-23,00
Rapskuchen	13,25-14,25
Sonnenblumenkuchen	18,25-19,25
Sojaschrot	22,50-23,50
Weizenstroh, lose	2,50-3,00
Weizenstroh, gepresst	3,50-4,00
Roggenstroh, lose	3,00-3,50
Roggenstroh, gepresst	4,25-4,75
Haferstroh, lose	2,50-3,00
Haferstroh, gepresst	3,50-4,00
Gerstenstroh, lose	2,25-2,75
Gerstenstroh, gepresst	3,25-3,75
Heu, lose	5,00-5,50
Heu, gepresst	6,00-6,50
Netzeheu, lose	5,50-6,00
Netzeheu, gepresst	6,50-7,00

Gesamtumsatz: 3012, davon Roggen 1537, Weizen 280, Gerste 417 — schwach, Hafer 10, Müllereiprodukte 625, Samen 120, Andere 17.

Posener Viehmarkt

vom 2. August 1938.

Auftrieb: Rinder 355, Schweine 1497, Kälber 458, Schafe 113; zusammen: 2423.

Rinder:

- Ochsen:
- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 70-76
 - b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 60-68
 - c) ältere 50-56
 - d) mässig genährte 44-48

- Bullen:
- a) vollfleischige, ausgemästete 70-74
 - b) Mastbullen 60-64
 - c) gut genährte, ältere 50-56
 - d) mässig genährte 40-44

- Kühe:
- a) vollfleischige, ausgemästete 70-76
 - b) Mastkühe 60-66
 - c) gut genährte 46-64
 - d) mässig genährte 30-40

- Färsen:
- a) vollfleischige, ausgemästete 70-76
 - b) Mastfärsen 60-68
 - c) gut genährte 50-56
 - d) mässig genährte 44-48

- Jungvieh:
- a) gut genährtes 42-50
 - b) mässig genährtes 38-40

- Kälber:
- a) beste ausgemästete Kälber 84-92
 - b) Mastkälber 72-80
 - c) gut genährte 60-76
 - d) mässig genährte 50-55

Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 66-70
- b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50-62
- c) gut genährte —

Schweine:

- a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 100-104
- b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 94-98
- c) vollfleischige von 90 bis 100 kg Lebendgewicht 88-92
- d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 80-86
- e) Sauen und späte Kastrate 80-92

Marktverlauf: normal.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantw. für Politik: Günther Rinke, Verantw. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch, für Provinz: Hartmut Toporski, für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbelle: Alfred Loake, für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch, für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Wir haben geheiratet

Ernst Sternner
Christel Sternner
geb. Peschken

Posen (Ostrowo 6), 31. Juli 1938.

Haushaltungsschule am Schiller-Gymnasium

Poznań, Waly Jagiełły 2

**Es werden noch Schülerinnen
für das am 3. September be-
ginnende Schuljahr aufgenommen**

Nähere Auskünfte, Prospekte und Formulare sind
durch die Leitung der Haushaltungsschule erhältlich.

MASCOTTE

Poznań, sw. Marcin 28.

**Moderne Sommermollen sowie
Indanthren-Baumwollen u. Garne
für Blusen und Sweater.**

Neue Zeichnungen sowie alle Handarbeits-
materialien, gezeichnete u. gestickte Blusen
in reicher Auswahl stets am Lager.

Installationsarbeiten

**Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen**

Beste Ausführung — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

Nimm doch



Citropekt

In 8 Minuten
Marmelade-Gelee.

Paket 45 Gr. ergibt
2 Pfd. Marmelade.

Citropekt ist in Dro-
gerien erhältlich u. bei
H. Borkowski, Danzig

Näse-Spezialitäten

**Harzer
Spitz
Karpathen - Kummel-
Kugeln**

empfehlen

**Wielkopolska Fabryka
Sera**

Poznań, sw. Roch 9/10,
Telefon 28-18.

Engros- u. Detailverkauf
u. l. Wielka 18

„Monopol“.

Zum Sommer:
Moderne

Damen-
und
Herrenhüte

Wäsche

Strümpfe

Trikotagen

Handschuhe

Krawatten

Schals

empfehlen billigst in
grosser Auswahl

M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.



Zu haben
in jeder Apotheke
oder Drogerie.

So sieht
die neue
Taschenpackung
von **AMOL** aus!

Ein alter Bekannter
im neuen Gewande.
Seit fünfzig Jahren ist
»AMOL«
bekannt und geschätzt als
ein vorzügliches Hausmittel.
Körperpflege mit »AMOL« erhält
Gesundheit und Elastizität.

Kolonial-Delikatess-
warenhandlung
Orpel (früh. Preuß)
Al. M. Pilsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe des Deutschen
General-Konsulats
empfiehlt seine elegante
Frühstücks- u. b. e.
Reelle Speisen und
Getränke.
Kulante Preise.

**Sämtliche
Schneiderzutaten**
für Anzüge, Mäntel und
Kleider. Große Auswahl!
Andrzejewski
Szkoła 13



Die ersten Herbst-Modelle

— z. B. Kostüme, der neue, lose Swagger usw. —
bringt mit einem interessanten Modebericht das
reichhaltige Augustheft v. „Beyers Mode für Alle“.
Außerdem: 1 Pariser Modell mit Abwandlungen —
„Kleine“ Kleider — Für Nachmittag und Abend —
Wiener Modelle — Das macht schlank — Mutter-
schaftskleider — Hauskleidung u. a. — insgesamt
über 100 Modelle (die meisten bunt und
alle auf 3 Schnittbogen!)

Für **zł 1.40** durch
Kosmos-Buchhandlung
Aleja Marsz. Pilsudskiego 25

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Dienstag, hervorragende Premiere

Die neueste Komödie der „Paramount“, Regie von Wesley
Ruggles, der den Film „Pariser Bekanntschaft“ gedreht hat

Verlobte unter dreien

In den Hauptrollen:

Claudette Colbert — Robert Young — Fred Mac Murray.

Erbedont

MUNDWASSER - ZAHNPULVER
— ZAHNPASTA —

R. Barcikowski S. A. Poznań

Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.

stets in großer Auswahl

J. SCHUBERT
Poznań, gegenüber der
Stary Rynek 76 Hauptwache

Telefon 1008.
ulica Nowa 10 neben der Stadt-
Sparkasse. Tel. 1758

Anzeigen kurbeln
die Wirtschaft an!

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für differenzierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgeteilt.

Verkäufe

**Trommel-
Schäufelmaschinen,
Schrotmühlen**

Original
„Arupp“, „Stille“ usw.
auch in gebrauchtem,
garantiert betriebsfähigem
Zustand!

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

**Für Ferien
und
Reise**



empfehlen
in großer Auswahl

Badelrikots
für Damen, Herren
und Kinder.

Bademäntel
Badetücher

Strandhosen
Frühlingstücher
Sportbekleidung
Oberbekleidung
Wäsche aller Art

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1768

Billige Woche!

Kleppspitzen — Stickeren
Tülle — erteile 10%
Spitzenreste — Einkaufspreise

Katowsta, Poznań 1

**1 Luftgummi-
Lautwagen**

komplett, 3 to., 32x6,
fahrbereit, preiswert zu
verkaufen. Offert. unter
1949 a. d. Gschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Möbel
in guter Ausführung

J. Steplowski

Szw. Marcin 74 — Rapp.

„TAR-GO“
Sp. z o. o.

Dampfsägewerke
vorm. B. Roy

Nowy Tomysl, Nr. 43

Kleines Bauholz
zu günstigsten Preisen.

**Kleber, Erle, Esche,
Birke etc.**

trocken, große Auswahl

Spezialität:
Fussbodenbretter
prima trocken,

Erlenstaketen zu Zäunen

Kunst- Gewerbe- Betrieb
Bildhauer- und Stuck-
gipsarbeiten

**Steinmetz- und
Marmorbearbeitung**

Inh. M. BOHN
Poznań

Marszałka Focha 115
Telefon 69-10.

Entwerfe u. verfertige
sämtliche ins Fach
schlagende Arbeiten, wie:

künstlichen Marmor
architektonische Modelle

in allen Größen und
künstlerischer Ausfer-
tigung. Projekte und
Kostenanschläge gratis

Erstklassige Empfehlungen.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchten

Rohöl - Motor,

Diesel 10—20 PS. Off.
mit Preisangabe an
Fr. Binder, Mogilno,
Pl. M. Pilsudskiego 26.

Grundstücke

Kaufe oder pachte

Landwirtschaft

50—60 000 zł Anzahlung.
Angebote u. 1958 an die
Gschft. d. Btg., Poznań 3.

Hausgrundstück
mit Klempnerei

ist wegen vorgerücktem
Alter sofort zu verkaufen.
Gustav Piebchen
Obornik, Szadwa 5.

Verkaufe
langjährige, guteinge-
führte

Kaffeebrennerei
und **Grümmühle**

Angebote unter:
Strzyka 39, Gniezno.

**Privat-
Landwirtschaft**

40 Morgen, 15 km von
Poznań sofort zu veräu-
fern. Off. u. 1953 a. d.
Gschftst. d. Zeitung
Poznań 3.

Kurorte

Brückenberg
Riesengebirge

Haus Dronjen

Vornehme Familienpen-
sion, beste Verpflegung,
sonnige Zimmer bei bil-
ligen Preisen.

Weiterbildung

Kindererzieherin
zu Konversationszwecken
auf ein Gut gesucht.

Kenntnisse in Turnen,
Handarbeit und Musik
erwünscht. Gesuche an
„Par“, Nummer 31,1.

Pachtungen

Berufslandwirt sucht

Pachtung

von 3—400 Mrg. großer
Wirtschaft, evtl. Ein-
heirat. Entsprechendes
Vermögen vorhanden.

Zufchriften bitte unter
1948 a. d. Gschft. dieser
Zeitung Poznań 3 zu
richten.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchten

Rohöl - Motor,

Diesel 10—20 PS. Off.
mit Preisangabe an
Fr. Binder, Mogilno,
Pl. M. Pilsudskiego 26.

Hausgrundstück
mit Klempnerei

ist wegen vorgerücktem
Alter sofort zu verkaufen.
Gustav Piebchen
Obornik, Szadwa 5.

Verkaufe
langjährige, guteinge-
führte

Kaffeebrennerei
und **Grümmühle**

Angebote unter:
Strzyka 39, Gniezno.

**Privat-
Landwirtschaft**

40 Morgen, 15 km von
Poznań sofort zu veräu-
fern. Off. u. 1953 a. d.
Gschftst. d. Zeitung
Poznań 3.

Kurorte

Brückenberg
Riesengebirge

Haus Dronjen

Vornehme Familienpen-
sion, beste Verpflegung,
sonnige Zimmer bei bil-
ligen Preisen.

Weiterbildung

Kindererzieherin
zu Konversationszwecken
auf ein Gut gesucht.

Kenntnisse in Turnen,
Handarbeit und Musik
erwünscht. Gesuche an
„Par“, Nummer 31,1.

Kräftiger Hausburche

(Radfahrer) per sofort
gesucht.

Pietarnia
Mickiewicz 3.

**Ältere
Hauswirtschafterin,**

tüchtig, sauber, per sofort
gesucht. Off. u. 1954 a.
d. Gschftst. d. Btg.
Poznań 3.



Sie alle
helfen mit,

wenn Sie Ihre Angebote durch die Klein-
anzeigen im „Pozner Tageblatt“ einem
großen Interessentenkreis bekanntgeben.
Die Kleinanzeige in unserem Blatt hat
sich tausendfach bewährt bei allen priva-
ten Transaktionen, sie nimmt dem
Privatmann manche Sorge ab, sie kostet
wenig und leistet viel! In Krisenzeiten
ist sie eine bewährte Helferin des Hand-
werkers und kleinen Gewerbetreibenden!

Offene Stellen

Gegen Erhaltungsauf-
enthalt auf Rittergut ge-
prüfte

Wasserause

gesucht. Tägliche Bean-
spruchung etwa 1 Stunde
Off. u. 1944 an die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

Suche ab sofort evgl.

Schloss

sicherer Fahrer, möglichst
gelernter Schmied. Mel-
dungen mit Angabe der
Gehaltsansprüche b. voll-
ständiger freier Station
unt. 1950 a. d. Gschft.
dieser Zeitung Poznań 3.

Zum 1. Oktober

Gutsjettlerin

perfekt in Deutsch und
Polnisch gesucht. Zeug-
nisabschriften und Re-
ferenzangaben bitte ein-
zufinden unter 1951 an
die Gschft. d. Zeitung
Poznań 3.

Perfektes, evgl., ehr-
liches

Zimmermädchen

aufs Land für Schloss-
haushalt gesucht. Bild,
Zeugnisse (Original oder
beglaubigt) Gehaltsan-
sprüche unter 1957 a. d.
Geschäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

Verkäufer

für Manufakturwaren- u.
Konfektionsgeschäft, wel-
ches die polnische Sprache
beherrscht u. Kenntnisse
in der Schaufensterdeko-
ration besitzt, gesucht.
Offerten mit Gehalts-
ansprüchen u. Zeugnis-
abschriften erbeten an
Kaufhaus G. Bederte,
Nowy Tomysl.

Stubenmädchen

bewandert in Platten,
Ausbessern und Stuben-
arbeit. Hoher Lohn.

Frau Rittergutsbesitzer
Eoni Küttner
Fabianów,
poczta Kowalew,
t. Plezawa.

Suche für bald oder
1. September einen er-
fahrenen tüchtigen un-
verheirateten

Gärtner

Zeugnisse u. Gehaltsan-
sprüche zu senden an
Baron von Leesen,
Trzebin, p. Dlugie Star-
pow. Leszno.

Gesucht von sofort sau-
beres, ehrliches

Hausmädchen

welches selbständig tochen
kann; Stubenmädchen u.
Wäschfrau vorhanden.

Angeb. mit Zeugnis-
abschriften an
Fr. Ch. Binder, Mogilno.

Stellengesuche

Stenotypistin

Deutsch - Polnisch, sucht
Stellung. Offerten unt.
1947 a. d. Gschft. dieser
Zeitung Poznań 3.

Stubenmädchen

ehrlich u. fleißig, mit
Kochkenntnissen u. Näh-
arbeiten vertraut, guten
Zeugnissen, sucht Stel-
lung per sofort in Posen.

Off. u. 1957 an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitun-
Poznań 3.

Stubenmädchen

ehrlich u. fleißig, mit
Kochkenntnissen u. Näh-
arbeiten vertraut, guten
Zeugnissen, sucht Stel-
lung per sofort in Posen.

Off. u. 1957 an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitun-
Poznań 3.

Stubenmädchen

ehrlich u. fleißig, mit
Kochkenntnissen u. Näh-
arbeiten vertraut, guten
Zeugnissen, sucht Stel-
lung per sofort in Posen.

Off. u. 1957 an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitun-
Poznań 3.

Heerhaitsgärtner

verheiratet, 33 Jahre, zwei
Kinder, ehrlich und zuver-
lässig, im Berufe sicher u.
zielbewußt, sucht Vertrau-
ensstelle. Gute, langjäh-
rige Zeugnisse u. Referenzen.
Off. erb. u. 1960 an die
Gschft. d. Btg., Poznań 3.

**Landwirt mit Gymna-
sialbildung, höherer Land-
bauschule, Deulaturus, Füh-
rer I—IV, Buchführer,
Kassierer, Polnisch in Wort
u. Schrift, 8 Jahren Praxis,
guten Zeugnissen u. Empfeh-
lungen, sucht ab**

sofort

oder Oktober Stelle als
verh. I. Beamter
oder **Administrator.**
Off. u. 1959 an die Gschft.
dieser Btg., Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbliertes

Frontzimmer

frei!

Sniadecki 7, Wagn. 2.

Möbl. Zimmer

Möbliertes

Frontzimmer

frei!

Sniadecki 7, Wagn. 2.

Mö